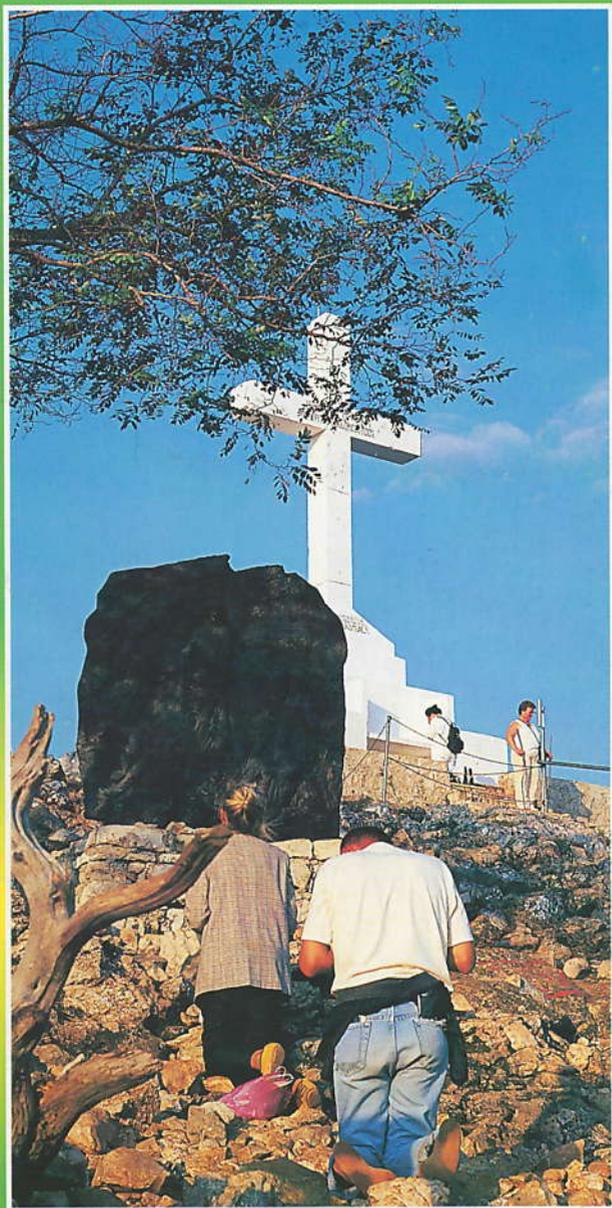


# MEDJUGORJE



## GEBETSAKTION MARIA - KÖNIGIN DES FRIEDENS

**Auch heute  
rufe ich  
Euch auf,  
Träger meines  
Friedens  
zu werden.**

**Besonders jetzt,  
wo man sagt,  
daß Gott  
weit weg ist,  
doch in  
Wirklichkeit  
ist Er Euch  
noch nie näher  
gewesen.**

"44336W88U"

**55**

4. Quartal 1999  
P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien



*Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 25. Oktober 1999 in Medjugorje*

## Betet, betet, betet!

*„Liebe Kinder! Vergest nicht: Dies ist die Zeit der Gnade, daher betet, betet, betet!“ Die Monatsbotschaft vom 25. Oktober 1999 war sehr kurz, beinhaltet aber alles, was uns die Muttergottes seit über 18 Jahren immer wieder sagt: Betet, betet, betet! Es ist dies ein unmißverständlicher Aufruf zum Gebet. Gerade im täglichen Gebet werden wir die Nähe Gottes erfahren, werden wir die Größe der Barmherzigkeit Gottes erfahren, werden wir die Liebe des Schöpfers in unseren Herzen spüren, um sie in unserem Leben weiterzugeben. Pater Pervan, Franziskanerprovinzial der Herzegowina schreibt in seinem Artikel „Gottes Eingriffe in unsere Zeit“, welchen wir in diesem Heft veröffentlichen, daß es uns nach 18 Jahren nicht mehr gestattet ist, unbeteiligter Beobachter zu sein, sondern, daß wir am Geschehen, welches durch Medjugorje in Gang gesetzt wurde, eine aktive Rolle übernehmen müssen. Wir können uns nur für oder gegen den Glauben entscheiden. Die Muttergottes sagt dies in ihrer Botschaft klar und deutlich.*

*Leider aber sind wir für die ständigen Einladungen der Muttergottes fast taub geworden. Man meint oft, daß sich die Botschaften in den Aussagen wiederholen. Aber hören wir mit dem Herzen zu? Dann erst werden wir sehen, daß eine ungemein große Tiefe in den Botschaften liegt. Die Seherin Marija Pavlović-Lunetti sagt, daß die Botschaften so tiefinnig sind, daß wir den Inhalt gar nicht richtig begreifen können. Andererseits sind sie auch wieder so einfach, daß sie uns wie eine schöne Blüte erscheinen. Und wollten wir die Schönheit dieser Blüte beschreiben, so finden wir dafür keine Worte. Worte sind zu schwach um die Pracht zu beschreiben, und so ergeht es uns auch mit den Botschaften, betont Marija.*

*Die Muttergottes hat mit ihrem immer wiederkehrenden Aufruf zum Gebet die Dringlichkeit aufgezeigt. Eine dreimalige Wiederholung BETET, BETET, BETET, soll den Letzten von uns aufwecken, um nicht im angenehmen Schlaf des Konsumierens und der Gottlosigkeit dahinzuschlummern. Es ist dies die Zeit der Gnade. Jeder von uns, der schon so lange mit dem Geschehen von Medjugorje verbunden ist, soll eine aktive Rolle im Plan der Muttergottes übernehmen. Ein inneres klares JA verwandelt uns zu Botschaftern der Muttergottes, welche ihre Botschaften leben, die Inhalte ihres Kommens im alltäglichen Leben bezeugen und die Freude der Gottverbundenheit, und den Frieden, welcher aus dem Herzen und Gebet kommt, weitergeben. Es ist eine Zeit der Gnade und wie eine Blüte sich nur in der Sonne entfalten kann, so kann unsere Seele nur in der Gegenwart der Gnade Gottes wachsen und sich zur Heiligkeit entfalten. Dies ist die Hauptbotschaft und das größte Vermächtnis, die Gnade des Glaubens und Hinwendung zu Gott zu erleben und dann auch den anderen weiterzugeben.*

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria  
Königin des Friedens – Medjugorje



## Zum achtzehnten Jahrestag der Erscheinung der Gospa in Medjugorje

In der heutigen Zeit über Medjugorje zu sprechen, bedeutet, so wie einst Mariens betagte Verwandte Elisabet, die durch das Wunder Gottes noch im Alter ein Kind empfangt, zu sprechen. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, rief sie mit lauter Stimme: *Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.* (Lk. 1, 42-44) Den Geist erkennt man nur im Geist.

Elisabet erkennt in der Stimme Mariens den Geist Gottes, den Geist Mariens, denn Maria ist erfüllt vom Heiligen Geist, sie ist die Gesegnete. Bereits in Elisabets Schoß erkennt Johannes deutlich seinen Messias. Alle Geschehnisse, die im Neuen Testament beschrieben sind, spiegeln sich auch im Geschehen, das vor achtzehn Jahren in Bijakovići, am Podbrdo, begann und bis zum heutigen Tage andauert, wider.

### **Achtzehn Jahre in der Schule Jesu und Mariens**

Achtzehn Jahre! Wer vor achtzehn Jahren geboren wurde, hat heute bereits das Wahlrecht erlangt, ist erwachsen und reif. Nach achtzehn Jahren erwiesener Gnade müssen wir darüber Rechenschaft ablegen, ob wir diese Gnade angenommen oder abgelehnt haben. Achtzehn Jahre hat uns Maria geführt, achtzehn Jahre sind wir in ihre Schule gegangen, sind zu Füßen Mariens und Jesu gesessen, ähnlich den beiden Schwestern Maria und Martha, den treuen Gefährtinnen Jesu, bei denen er gerne eingekehrt ist.

Achtzehn Jahre, in denen man auf die Medjugorjer Pfarre, das kroatische Volk und die ganze Kirche die Worte Jesu, die er an seine Jünger richtete, anwenden

DR. TOMISLAV PERVAN, Provinzial der Franziskaner der Herzegowina

## Woher wird uns diese Gnade zuteil...?

# Gottes Eingriffe in unsere Zeit

*Nach achtzehn vollen Jahren über Medjugorje zu sprechen, bedeutet, über die unzähligen Gnaden und die Wunder der Gnade, die uns durch Maria und ihre Gegenwart zuteil wurden, zu sprechen. Würde man alle Kraftlinien und die vielen Gebetsgemeinschaften in der ganzen Welt, die als Frucht des Geschehens von Medjugorje hervorgegangen sind, zusammenfassen, so ergäbe dies einen prachtvollen Teppich, ein von Gott entworfenes und angeordnetes Mosaik, etwas, das nicht durch Menschenhand, sondern durch Gottes Eingriff in unsere Zeit und unsere Geschichte entstanden ist.*

kann: *Selig sind die, deren Augen sehen, was ihr seht. Ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und wollten hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.* (Lk. 10, 23b-24)

Jesus sprach diese Worte, nachdem er zweiundsiebzig Jünger wie *Lämmer unter Wölfe* zur ersten Mission ausgesandt hatte, und sie voll Enthusiasmus berichteten: *Sogar die Dämonen gehorchen uns, wenn wir deinen Namen (Jesus) aussprechen.* (Lk. 10, 17b). Jesus antwortete ihnen darauf: *Doch freut euch nicht darüber, daß euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, daß eure Namen im Himmel verzeichnet sind.* (Lk. 10, 20)

Jesus spricht die Wahrheit. Er weiß genau, wohin er seine Jünger schickt. Er kennt das soziale Umfeld, in dem seine Jünger die Frohbotschaft verkünden werden und weiß, daß diese Gesellschaft ein Wolf ist. Er muß auch eine Niederlage in Betracht ziehen.

Die Jünger kehren von Freude erfüllt zurück, glücklich, Anhänger und Friedensstifter gefunden zu haben, Menschen, die sie mit offenen Armen aufnahmen. Die Jünger sind nicht länger allein. Um sie schart sich eine neue Gemeinschaft der Anhänger Christi. Eine kleine Schar von Jesus Eingenommener begeistert auch andere Menschen für ihn. Ja, mehr noch: Dämonen, Unfrieden und Böses stiftende Mächte unterwerfen sich ihm.

### **Der Fall des Kommunismus, des Königreichs des Satans, ist das Ereignis dieses Jahrtausends**

Dies könnte man auch von den Ereignissen zu Beginn der Erscheinungen in Bija-kovići und Medjugorje behaupten. Der anfängliche Zweifel ging in ein reales Annehmen der Gnade, in Begeisterung und freudige Zeugenschaft über, ähnlich einem Steppenbrand, der alles um sich verzehrt. Man hätte erwartet, daß die gottesfeindli-

che Macht Gottes Werk bereits im Keime ersticken wird, doch dieses erwies sich stärker als alle gegnerischen und dämonischen Mächte und hielt allen Bedrohungen stand. Einzelne, ja ganze Familien, wurden geheilt. Gottes Werk konnte weder durch Waffen noch durch Drohungen eingedämmt werden.

Knapp zehn Jahre nach der ersten Erscheinung fiel der Kommunismus, und das ist im Grunde das größte geschichtliche Ereignis dieses Jahrtausends, die größte Umwälzung, die auf der Bühne der Geschichte stattgefunden hat. *Selig die Augen ...Selig die Ohren ...Selig die Zeugen* dieser einzigartigen Ereignisse, die deutlich davon sprechen, daß Gott auch heute in den Lauf der Geschichte eingreift. Gott stürzt die dämonischen Mächte, die Mächte des Terrors und der Waffengewalt. Wir können mit Maria sagen, daß *Er die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhöht*.

### **Die einzige Alternative: Glauben oder Unglauben**

Nach achtzehn Jahren Erscheinungen ist es den Menschen nicht länger gestattet, nur noch unbeteiligte Beobachter zu sein. Maria, die Mutter, ruft uns auf, im Geschehen, das sie in Gang gesetzt hat, eine aktive Rolle zu übernehmen.

Und so bleibt uns nur noch eine einzige Wahl: Wir müssen uns *für oder gegen den Glauben* entscheiden.

Seichte Frömmigkeit oder traditioneller Glaube genügen heute nicht mehr. Wir müssen entweder für Jesus eintreten, ihm nachfolgen und eine neue Gesellschaft, ein neues Königreich Gottes, in dem Gott herrscht und wirkt und das frei ist von Dämonen und Gewalt, schaffen, oder unsere Welt wird im Chaos der dämonischen und blutigen Gewaltherrschaft enden.

Jesus hat sein Werk begonnen, und Maria lenkt in ihren Erscheinungen unser Augenmerk immer wieder auf dieses Werk

hin. Der Satan ist vom Himmel gefallen. Er wurde durch das Kreuz und den Gekreuzigten herabgestürzt. Das geschieht auch heute an jedem Ort, an dem der ruhmreiche Sieg Christi und der Jungfrau Maria gefeiert wird. Was Maria durch ihre Erscheinungen bezwecken will, hat Jesus klar und deutlich ausgesprochen: Er braucht treue Nachfolger, Jünger und Verkünder des Glaubens, Menschen, die von ihm eingenommen und bereit sind, alles hinter sich zurückzulassen und ihm nachzufolgen. Durch menschliche Kraft und Anstrengung allein kann dies jedoch nicht erfolgen. Es ist ein großes Wunder, daß Jesus Christus zu den Menschen herabgestiegen ist und an seinem Volk so große Werke vollbracht hat.

Was er damals vollbrachte, vollbringt er vor unseren Augen auch heute noch durch die Kraft des Heiligen Geistes. Auch heute schafft der Heilige Geist eine neue Atmosphäre, in der ebensolche Wunder wie am ersten Pfingstfest geschehen, als Maria unter jenen weilte, die durch ihr unablässiges Gebet die Kraft von oben erbat. Ein Wunder ist die lebendige Kirche in der ganzen Welt, durch ein Wunder entstehen unzählige Gebetsgemeinschaften, ein Wunder schafft überzeugte Gläubige und Jünger Christi, die Zwiespalt und das babylonische Sprachengewirr überwinden und die Sprache der Liebe und der Vergebung verstehen und einander hilfreich zur Seite stehen.

Die Kirche wäre nicht mehr Kirche, würde vor unseren Augen nicht mehr das Wunder geschehen, das bereits vor zweitausend Jahren geschah und das durch Maria, Jesus, die Apostel und die Urkirche für uns alle sichtbar wurde: das Wachsen des Königreiches Gottes, die Heilung verwundeter Herzen, Friede unter den Menschen, die Rückkehr des Volkes Gottes aus der Verbannung, eine Veränderung der Welt und eine Wende zum Guten hin, wo man zu Recht ausrufen kann: *Selig die Augen, die sehen, selig die Ohren, die hören ...*



## Unser einziger Einsatz ist Jesus Christus

Wir wissen um das Wunder der ersten Tage unserer Kirche, als sich so viele Menschen in ihrem Innersten entschlossen, Gott und Seiner Kirche nachzufolgen. Unzählige setzten alles auf eine Karte: Auf Jesus Christus und das Werk, das er an dieser Welt vollbringt. Dies ist umso verwunderlicher, als die Welt, und besonders Europa, zu einem großen Marktplatz geworden ist, wo jeder nur seine Wünsche und Gelüste zu befriedigen versucht und sich der selbstsüchtige Mensch nicht im mindesten um seine Mitmenschen, geschweige denn Gott, schert.

Dieses Wunder, sich wieder für ein Leben im Sinne des Evangeliums zu entscheiden, wäre ohne Medjugorje und die Marienerscheinungen kaum möglich gewesen. In Medjugorje finden alle Pilger eine Heimat, sie entdecken Jesus Christus, die Kirche und den Sinn der Sakramente, sie finden einen Lebenshalt und schaffen hier und heute das Königreich Gottes. Aufgrund ihrer realen und spirituellen Erfahrung werden sie befähigt, glaubhaft und unverfälscht Zeugnis abzulegen und mit den Aposteln zu sagen: *Wir können über das Gehörte, Gesehene und Erlebte nicht schweigen ...* Sie können wie Augenzeugen über die Werke dessen sprechen, der sie *aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.*

Zu Beginn der Erscheinungen sprach man von dem *großen Zeichen*, das viele erwarteten. Man sprach immer wieder von den Geheimnissen, die den Sehern anvertraut worden waren. Heute könnte man sagen, daß es sich dabei um eine bildhafte Sprache handelt. Auch Jesus sprach in Bildern, als er von seiner Wiederkunft, vom Jüngsten Gericht, von den Zeichen am Himmel sprach. Dies ist eine eigene Sprache, die dazu dient, die Brisanz und den Ernst der Lage zu verdeutlichen.

Für uns ist vor allem eines wichtig: Die Mutter Gottes will mit ihrem Sohn das Königreich des Bösen und des Satans zer-

stören. Das Königreich Gottes kommt nicht in Form eines Gewitters oder einer kosmischen Erscheinung (wie es Elias am Horab gedacht hatte. Der Herr wohnt weder im Donner noch im Blitz, weder im Grollen der Felsen und Berge, auch nicht im Sturm und im Beben, sondern im sanften Wind und im leisen Hauch). Es kommt zu uns in Form eines Samens, der in die Erde gesät wird und wächst. Wir dürfen nicht auf etwas Zukünftiges warten, denn der Herr weist uns auf die Bedeutung des *heutigen Tages* hin. *Heute* müssen wir den Samen in uns aufnehmen, damit daraus die vom Herrn erwartete Frucht erwächst. Hätten damals die Zweifler das von Gott in der Synagoge von Nazareth unterbreitete Angebot angenommen, hätte sich in ihren Herzen und in ihrem Umfeld alles geändert. Gott will gerade *in den heutigen Tagen* angenommen werden und Maria trägt uns das in jeder ihrer Botschaften auf.

## Der gottlose Kommunismus und die Konsumgesellschaft des Westens sind ein und dasselbe

Urlaubszeit, Reisezeit. Unzählige sind auf der Reise nach irgendwohin. Kilometerlange Autoschlangen wälzen sich über die Straßen. Millionen von Menschen, unterwegs per Auto, Flugzeug, Bahn oder zu Fuß auf einer Pilgerreise. Millionen reisen nach Lourdes, Tschernostochau oder zu anderen Marienheiligtümern wie etwa Medjugorje. Hunderttausende werden auch heuer wieder Medjugorje besuchen, Zehntausende junge, von Gott begeisterte und Gott suchende Menschen werden in Medjugorje sein, sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Nur Ausflügler? Menschen, die nur Nervenkitzel, vielleicht auch ein bißchen Zuspruch suchen? Der Kirchenrat verwendete den Ausdruck *reisendes Volk Gottes*. Dieser Ausdruck prägt sich langsam in das Bewußtsein der modernen Gläubigen und Christen ein. Die Menschen wissen, daß ihr Lebenssinn und -ziel nicht diese Welt ist, sondern etwas, das viel größer, stärker und mächtiger ist.

Nach Jahrzehnten des Kommunismus

und der damit verbundenen Entbehrung laufen wir heute Gefahr, Edelsteine gegen Plastikklunker einzutauschen, den kostbaren Glauben gegen vergängliche Dinge oder eine fragwürdige Lebensweise.

Wir dürfen nicht vergessen, daß der Kommunismus Gott auszugrenzen versuchte, und die Konsumgesellschaft des Westens tendiert ebenfalls dazu. Am Ziel und Ende aller unser Pilgerreisen steht die Kirche, das innige Gebet, der Kríževac, der Erscheinungsberg, die Kommunion, die hl. Messe, das persönliche und gemeinsame Gebet, das persönliche und gemeinsame Glaubensbekenntnis und das Gebet für den Frieden. Wir alle sind uns dessen bewußt, daß dem Friede in diesen Gebieten nicht zu trauen ist. Millionen Vertriebenen und Flüchtlingen, Apatriden (Staatenlosen), wurden ihre Personalausweise und alle persönlichen Dokumente abgenommen, um sie ihrer Wurzeln und ihrer Herkunft zu berauben.

Damit wird immer deutlicher, daß das endgültige Ziel unseres Lebens nicht auf dieser Erde begründet ist. Das eröffnet uns eine andere Wirklichkeit, der wir uns alle zuwenden müssen. Der Sinn und das Fundament der Gesellschaftsordnung kann nicht Atheismus und Insensibilität sein, eine Abkehr von Gott, sondern, im Gegenteil, eine Hinwendung zu Gott, zu Jesus Christus, dem König des Friedens und dem Sinn unseres Lebens. Die Pilger sind in dieser unsteten Zeit stets auf der Suche, und solange es Menschen gibt, werden sie immer wieder dieselben Fragen stellen. Der Mensch wird immer ein offenes Fragezeichen bleiben, und die Antwort weiß nur Gott allein. Der Heilige Geist beleuchtet uns durch die Erscheinungen Mariens den Weg. Er will durch Maria das Königreich Gottes, das Königreich der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, des Verständnisses und der allgemeinen Solidarität verwirklichen.

**Der Geist Jesu Christi zeigt dem Gläubigen, was zu tun ist**

Darum sind wir eingeladen, die Worte der Gottesmutter zu befolgen. Unser Leben steht und fällt mit dem Gebet. Wir dürfen uns nicht in Arbeit flüchten und behaupten, uns fehle die Zeit zum Beten. Umgekehrt wäre es auch falsch, sich ins Gebet zu flüchten und die Alltagspflichten zu vernachlässigen. Es gibt kein Gebet ohne Leben und kein Leben ohne Gebet. Man kann nicht den Geist der Welt mit dem Geist des Evangeliums, dem Geist Jesu Christi, verbinden.

Man kann nicht hier und heute mit irdischen Begriffen und Mitteln schaffen, was der Geist Gottes durch Jesus und Maria von uns fordert. Ebenso wenig darf man auch in der Kirche nicht die Grundsubstanz, aus der heraus sie lebt, außer acht lassen: die *Macht* (verkörpert durch den Apostel Petrus), die *Liebe* (versinnbildlicht durch den hl. Johannes), die *Freiheit* (die das Symbol des Apostels Paulus ist) und das *Gesetz* (das beim hl. Jakobus zu finden ist). All das bildet in Medjugorje und im Leben der Kirche eine harmonische Einheit, die in den Worten Mariens zusammenfließt: *Hier bin ich, die Magd Gottes!* Diese Grundwahrheit müssen wir leben, und dann wird auch Medjugorje in unserem Leben seine Früchte reifen lassen. Der Herr fordert durch Maria von uns klar erkennbare Zeichen.

Wir müssen uns bekehren. Wir müssen uns vom Irdischen abwenden und dürfen nicht länger den Götzen dieser Welt dienen. Wir müssen uns dem lebendigen Gott zuwenden und uns Seinem Plan unterwerfen. Wir können nicht unsere eigenen Ziele und Pläne verfolgen und uns gleichzeitig dem Plan Gottes fügen. Wir dürfen uns dem nicht verweigern, sondern müssen uns freudig in das Werk, das Jesus und Maria verwirklichen wollen, einbinden. Darum müssen wir uns täglich bemühen, das Alte hinter uns zu lassen und ein neues Leben zu beginnen, zu dem uns die Gospa in ihren Botschaften einlädt.

□

# Gott soll das Zentrum Eures Lebens sein

## **Marija, was bedeutet für Dich die Erscheinung der Gospa am Jahrestag?**

Sie erfüllt mich, wie auch die anderen Seher und alle Menschen, die die Botschaft leben, mit großer Freude. Auf diese Erscheinung bereite ich mich stets durch die Novene vor. Das ist eine neuntägige Andacht, durch die sich mein Volk schon von alters her auf einen besonderen Feiertag vorbereitet, und so hat auch die Pfarre Medjugorje diese Tradition fortgesetzt und sich mit der Novene auf den Jahrestag vorbereitet.

Ich habe mich mit meinen Familienangehörigen auf diesen Tag vorbereitet und ihnen über die ersten Begegnungen mit der Gospa erzählt. Ich denke gerne an diese ersten Erscheinungen zurück und kann mich sogar noch an viele Einzelheiten erinnern. Das hat sich auch gestern während der Erscheinung bestätigt, als die Gospa zu Ivan und mir sagte: „Erinnert ihr euch noch, wie gut ihr in diesen ersten Tagen geschlafen habt?“, Tatsache ist, daß wir überhaupt nicht geschlafen haben, und die Gospa sagte dies auch mehr im Scherz. Sie hat uns auch an das erinnert, was wir damals im Herzen empfunden haben. Am dritten Tag hatten wir zur Gospa gesagt: „Wenn du

die Gospa bist, dann bleibe, doch wenn du der Satan bist, dann weiche!“

Während unseres gestrigen Gespräches schien die Gospa sehr freudig gestimmt. Sie hat uns an die ersten Begegnungen mit ihr erinnert und in uns ist leise Wehmut aufgekommen.

## **Wie hast Du die Gospa gestern erlebt?**

Das ist schwer zu beschreiben. Ich empfinde die Begegnungen mit der Gospa immer sehr persönlich, und es liegt sehr viel Tiefe darin. Die Gospa ist wunderschön. Wir erzählen immer wieder, daß die Gospa ein graues Gewand, einen weißen Schleier und eine Sternenkrone trägt und auf einer Wolke erscheint. Das ist das, was wir mit unseren Augen wahrnehmen. Aber auch unsere persönlichen Erfahrungen und die Gefühle, die wir tief im Herzen empfinden, spielen eine große Rolle, und die sind nur schwer zu beschreiben. Das zärtliche Lächeln der Gospa muß erlebt werden, man kann es nicht beschreiben. Jede Begegnung mit der Gospa birgt etwas Intimes in sich und sie bindet auch uns Seher enger aneinander. Wir sehen einander nicht oft, doch jeder von uns Sehern weiß, was der andere im Herzen empfindet. Zwischen der Gospa und uns gibt es eine Schwingung, das fühlen wir deutlich, doch wir können es nicht mit Worten beschreiben.



**Zwischen der Gospa und uns gibt es eine Schwingung, das fühlen wir deutlich, doch wir können es nicht mit Worten beschreiben.**

Die Begegnung mit der Gospa ist ein Moment, in dem wir dem Himmel und der Gottesgebäuerin gegenüberstehen. Obwohl die Gospa sanft, demütig und voll der Güte ist, fühlen wir uns in diesen Momenten ganz klein. Im Verhältnis zu dieser Größe sind wir ein Nichts. Die Gospa kommt jeden Tag zu uns und sie lädt uns zum Gebet ein, um Gott näherzukommen. Ihre langjährigen Erscheinungen sind besonders jetzt, am Ende eines alten und an der Schwelle eines neuen Jahrtausends, ein Geschenk, das wir niemals mehr vergessen können. Daß die Gospa in dieser Zeit bei uns ist und uns diese lange Zeit hindurch begleitet und lehrt, ist eine große, unschätzbare göttliche Gnade.

Bei der gestrigen Begegnung habe ich der Gospa die hier Anwesenden und alle im Gebet mit uns vereinten Menschen anvertraut. Wir Seher fühlen uns dazu berufen, die Menschen Gott nahezubringen. Ich habe sehr oft gesehen, daß ein Mensch, der sich Gott nähert, reicher wird. Wer Gott hat, hat einfach alles. Und gerade die Gospa ist es, die uns Gott anbietet. Sie gestattet es bereits zu Anfang, uns in sie zu verlieben, und in diesem Moment führte sie uns zu Gott und sagte daß Gott das Zentrum unseres Lebens sein soll."

### **Welche Botschaft habt Ihr gestern empfangen?**

Die Botschaft war rein persönlicher Art. Heute, am Jahrestag der Erscheinung, erwarten wir, wie an jedem 25. des Monats, eine neue Botschaft. Diese Botschaft wird uns, so wie auch alle bisherigen Botschaften, sicher wieder einen neuen Impuls liefern. Die Botschaften der Gospa sind so tief sinnig, daß wir den Inhalt gar nicht richtig begreifen können. Andererseits sind sie auch wieder so einfach, daß sie uns wie eine schöne Blüte erscheinen. Wollten wir die Schönheit dieser Blüte beschreiben, so finden wir dafür keine Worte. Worte sind zu schwach, um die Pracht zu beschreiben. Ebenso ergeht es uns auch mit den Botschaften der Gospa.

### **Marija, Du begegnest der Gospa nun schon 18 Jahre lang. Was hat sie Dich gelehrt?**

Das ist schwer zu sagen, denn jede Begegnung mit der Gospa bedeutet auch eine neue Erfahrung. Manch einer wundert sich, daß die Gospa so lange erscheint. Ich erachte die Erscheinungen als Geschenk der göttlichen Gnade, Seiner Liebe zu uns Menschen. Wir können das heute nur schwer begreifen, aber ich bin überzeugt, daß es jeder verstehen wird, wenn er nicht mehr auf Erden lebt. Dann erst werden wir richtig begreifen, daß diese Jahre eine Zeit der göttlichen Gnade waren.

Menschen, die nach Medjugorje kommen, suchen diese Gnade, die uns der Herr in grenzenloser Fülle schenkt, und die Gospa ruft uns hier auf, diese Gnade anzunehmen.

### **Ich glaube, daß Gott Maria auf die Welt schickt, um durch sie Seinen Plan zu verwirklichen. Siehst Du das auch so?**

Die Gospa hat in ihren Botschaften mehrmals erwähnt, daß sie jeden von uns in ein Mosaik einfügen will. In diesem göttlichen Mosaik spielt jeder Einzelne eine Rolle, weil jeder von uns für den himmlischen Vater wichtig ist. Hier herrscht kein großer Unterschied zwischen einem Priester, einem Politiker, einer Nonne, einer Krankenschwester oder einem Vertreter eines anderen Berufsstandes. Jeder hat auf Erden seine Aufgabe zu erfüllen und jeder ist nur ein Steinchen in diesem Mosaik. Dieses Mosaik wird aber nur dann vollkommen sein, wenn jeder seine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen verrichtet. Niemand darf von sich behaupten, er sei ein Nachfolger Petri, ein Nachfolger des hl. Franziskus, des hl. Dominik oder wessen auch immer, sondern jeder muß begreifen, daß er von Gott berufen ist und muß so Zeugnis ablegen, wie es eines wahren Christen würdig ist.

## **Was ist das Besondere an den Botschaften, die Du am Jahrestag empfängst?**

Ich habe niemals darüber nachgedacht, worin sich die Botschaften unterscheiden. Für mich besitzt jede Botschaft denselben Wert. Selbst wenn sie noch so kurz ist, mangelt ihr es dennoch nicht an Tiefe. Die Gospa spricht immer völlig konkret zu uns. Sie will uns nicht kritisieren, sondern verändern. Manchmal sind ihre Worte nur schwer zu begreifen, und doch hören wir am Ende der Botschaft stets: „Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Die Gospa vertraut uns, sogar dann, wenn wir in uns selbst nicht sicher sind. Sie schenkt uns ihr Vertrauen, sagt, daß sie uns glaubt, und verleiht uns auf diese Weise eine gewisse Sicherheit. Sie hat eine kleine Pfarre in einem entlegenen Dorf auserwählt, obwohl es sicher tausend andere Pfarren gegeben hätte, wo die Priester besser organisiert gewesen wären.

Wir haben vielleicht zu Beginn einen Weg eingeschlagen, der der Gospa mißfiel, doch sie hat uns den richtigen Weg gewiesen. Sie verlangt von den Menschen, einen neuen Weg zu beschreiten, und so führt sie uns immer weiter. Sie führt uns stets nur vorwärts, denn sie will uns letztenendes in das Paradies führen. Die himmlische Mutter ist weise und sie weiß genau, wie sie diese Welt erretten und auf den richtigen Weg – den Weg zu Gott – lenken wird.

Die Gospa hat oft betont, daß die Menschen ihre Welt ohne Gott aufbauen und ihren Weg ohne Gott gehen. Ich bin zutiefst überzeugt, daß Maria, die Mutter, ihre Kinder bei der Hand nehmen und auf den richtigen Weg führen wird.

## **Du hast erwähnt, daß die Gospa am Ende jeder Botschaft dafür dankt, daß wir dem Ruf Gottes folgen.**

Gerade gestern, als wir der Gospa während der Erscheinung dafür dankten, daß wir ihr nun bereits 18 Jahre lang be-

gegnet dürfen, haben wir bemerkt, daß sie zu lächeln beginnt. Ich habe gefühlt, daß sich die Gospa nicht nur bei uns bedankt, sondern auch bei Gott, weil Er ihr gestattet, so lange auf dieser Welt zu erscheinen. Sie selbst hat mehrere Male gesagt, daß sie für dieses göttliche Geschenk dankbar ist. Ich weiß, daß sie sich aus ganzem Herzen für diese Verbindung von HIMMEL und ERDE bedanken will. Dieser Kontakt ist von unschätzbare Bedeutung, denn wir sind dadurch mit dem Paradies, dem Himmel, mit Gott verbunden.

## **Welchen Weg müssen wir Deiner Meinung nach einschlagen, um zu Gott zu gelangen?**

Die Gospa ruft uns immer wieder zum Fasten und Gebet, zur Liebe, Umkehr und zum Frieden auf. Ebenso ruft sie uns auf, wahre Christen zu sein. Heute, da es auf der Welt immer weniger Christen gibt, will sie uns verstärkt davor bewahren, auf Wegen herumzuirren, die nicht zu Christus führen. Früher wurde allorts der Rosenkranz gebetet und er erwies sich als großer Segen für die ganze Familie. Heute erachtet man ihn als nicht mehr zeitgemäßes Gebet.

Die Tage fließen so schnell dahin, daß die Menschen für Gott keine Zeit mehr finden, und so entfernen sie sich immer mehr von Ihm. Viele meinen, sie könnten sich beim Beten nicht konzentrieren oder die hl. Messe nicht mit dem Herzen erleben. Wenn sie nicht bemüht sind, ihr Herz zu öffnen, so gelingt es ihnen tatsächlich nicht. Darum regt uns die Gospa immer wieder dazu an, uns dem Gebet zuzuwenden, einem Gebet, das aus dem Herzen kommt. Zu Beginn der Erscheinungen beteten wir Tag und Nacht auf Knien. Heute ist der Mensch nur schwer dazu zu bewegen, niederzuknien und zu beten, weil er sich dadurch erniedrigt fühlt.

Heute sind die meisten Menschen nur um ihr äußeres Aussehen bemüht und sie sind bereit, alles zu tun, um dieses Ideal zu erreichen. Auf den Titelseiten der Illustrier-



*Marija Pavlović-Lunetti hat immer ein offenes Herz für alle Anliegen*

ten lächeln uns Frauen entgegen, die die Muskeln spielen lassen, denn das ist ja heute aktuell. Man vergißt jedoch dabei, daß dem Menschen etwas innewohnt, daß von viel größerer Bedeutung ist. Und so kommt es, daß man dem Menschen den ersten Platz einräumt und daß für Gott in dieser Welt kein Raum mehr bleibt. Die Gospa aber ruft uns auf, Gott in unserem Leben den ersten Platz einzuräumen.

**Marija, wir sind am Ende des zweiten Jahrtausends angelangt. Wie sollen wir Deiner Ansicht nach in das dritte Jahrtausend eintreten?**

Betend! Die Gospa appelliert immer wieder an uns: „Betet, betet, betet ...!“ Sie hat nie aufgehört, diese Worte zu wiederholen. Selbst wer von Gott weit entfernt ist, kann sich Ihm betend nähern. Wer mit sich in Unfrieden ist, kann durch das Gebet Frieden erlangen. In der Hl. Schrift steht: „...klopft an, dann wird euch geöffnet.“ Wer sich heute nach einem erfüllten Herzen, nach Freude und Glück sehnt, muß beten, um dies zu erlangen und er wird Gott und dem Himmel näher kommen. Im Gebet sa-

gen wir JA zu Gott, sagen JA zum Leben.

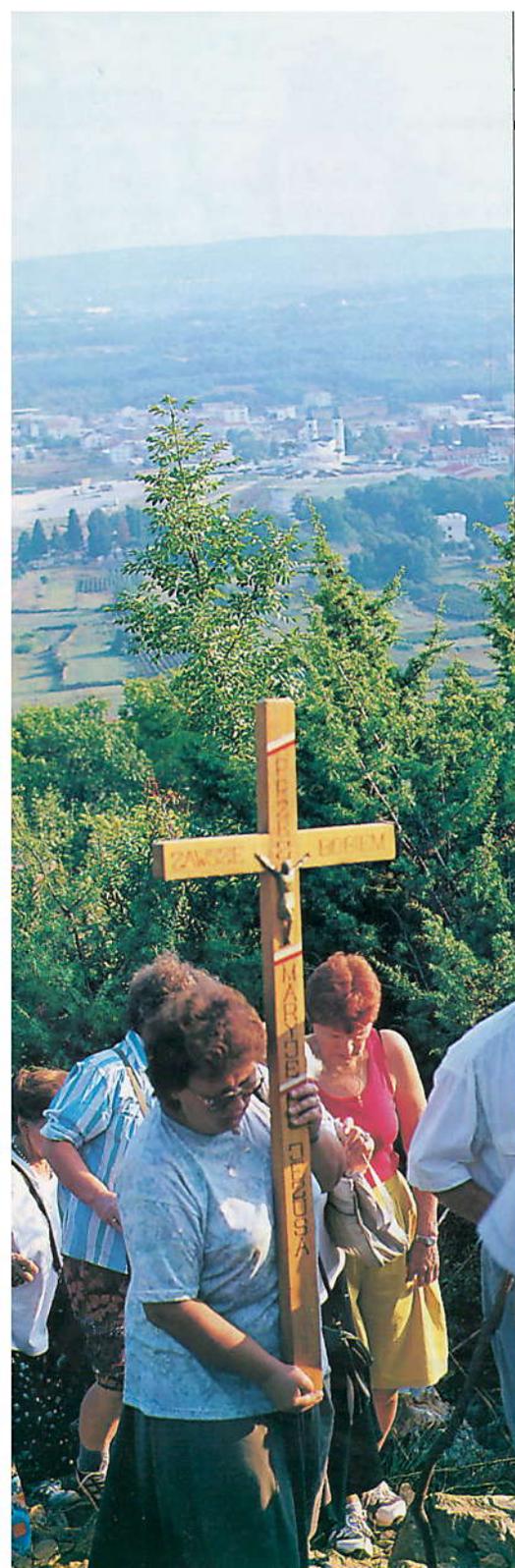
Heute bedarf es mehr denn je des innigen und unablässigen Gebetes. Menschliche Werte zählen nicht mehr, ja, Menschen versuchen sogar, einen neuen Menschen zu erschaffen. Das wird nicht ohne Auswirkungen bleiben. Gott läßt den Menschen gewähren, doch wir dürfen eines nicht vergessen: Der Mensch kann vielleicht einen neuen Menschen schaffen, doch er kann ihm keine Seele einhauchen, er kann ihn nicht nach dem Ebenbild Gottes erschaffen. Darum müssen die Menschen begreifen, daß sie nur winzig sind gegenüber der Größe Gottes, des Schöpfers.

Die Gospa lädt uns ein, zu beten und Gott den ersten Platz einzuräumen, denn Er lenkt den Lauf dieser Welt. Nur wenn Gott an erster Stelle steht, kann der Mensch wachsen und erkennen, was sich im Schatten Gottes alles verbirgt.

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte vd)

□

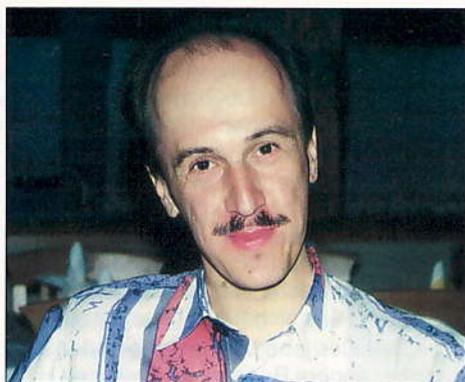


**Mein Name ist Christian Kammerhofer, ich bin 36 Jahre alt, technischer Angestellter und komme aus der Steiermark. In den folgenden Zeilen möchte ich berichten, wie Medjugorje für mich ein wichtiger Meilenstein auf meinem Glaubens- und Lebensweg geworden ist.**

## Geborgen in

Meine Eltern waren die ersten Personen, die durch die christliche Erziehung und ihr vorgelebtes Beispiel, in mir den Grundstein des Glaubens gelegt hatten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich meinen Eltern aus ganzem Herzen dafür danken! Meiner Meinung ist die Weitergabe des Glaubens das größte Geschenk, welches Eltern ihren Kindern auf ihrem Lebensweg mitgeben können.

In meiner Schulzeit waren es dann meine Katecheten und Religionslehrer, die auf dem vorhandenen Fundament weiter bauten. Obwohl in meiner Jugendzeit die sonntäglichen Gottesdienstbesuche seltener wurden, und mir vieles andere wichtiger erschien – besonders heute in unserer multimedialen Welt, drängt sich jungen Menschen sehr viel auf, was den Blick auf Jesus vernebelt oder ganz verfinstert – erlosch Gott sei Dank der Funke des Glaubens in mir nicht. In dieser Zeit wurde ich sicher durch das Gebet anderer Menschen getragen. Ich entdeckte mein Interesse für die Technik, besonders für die Elektronik



Ing. Christian Kammerhofer

## Gottes Hand

und Computerwelt. Ich verschlang viele Bücher und Zeitschriften, die sich mit diesen Themen befaßten. Diese Zeit war dann auch entscheidend für meine Berufswahl, die ich bis zum heutigen Tag nicht bereue und sogar Jahre später eine Bestätigung „von oben“ erhalten habe. Doch darüber etwas später.

Zu Weihnachten 1986 kam eine Sternsinger-Gruppe zu uns in die Wohnung. Eine schon etwas müde Begleiterin der lebhaften kleinen Könige, fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, Ihre Gruppe für einen Tag zu übernehmen. Da ich erst vor wenigen Wochen vom Bundesheer abgerüstet hatte und noch keine Arbeit gefunden hatte, willigte ich ein. Damit hat Jesus ein neues Kapitel in meinem und im Leben meiner Familie aufgeschlagen!

Am Dreikönigstag 1987 lud unser damalige Kaplan bei einer abschließenden Jause für die Sternsinger und deren Begleiter meinen Bruder und mich zu den wöchentlichen Jugendstunden in der Pfarre ein. Bei diesen Jugendstunden lernten wir enga-

gierte junge Menschen kennen, die uns vom ersten Augenblick an in ihre Gemeinschaft aufnahmen.

Ich erlebte plötzlich eine Kirche mit vielen vertrauten Gesichtern. Im Laufe der Zeit begegnete ich auch einem Salesianerpater Don Boscos, der sich besonders um die Jugendlichen in unserer Stadt und ihrer Umgebung annahm. Durch seine große Liebe zu den jungen Menschen und sein begnadetes priesterliches Wirken, eroberte er viele junge Herzen für Jesus. Irgendwann erwähnte er einmal, daß es im damaligen Jugoslawien einen Ort gibt, wo seit einigen Jahren die Muttergottes einigen Jugendlichen erscheinen soll. Dies hatte jedoch zu diesem Zeitpunkt noch keine besondere Reaktion in mir ausgelöst, da Marienerscheinungen für mich etwas darstellten, was vor langer Zeit, vielleicht im Mittelalter, passiert sein könnte. Daher war auch das Rosenkranzgebet für mich nicht mehr ganz zeitgemäß und für moderne, junge Leute nicht ganz passend. Deshalb überließ ich dieses Gebet eher „älteren Semestern“.

Doch am Weihnachtsabend 1988 sollte sich dies alles ändern. Unter dem Weihnachtsbaum befand sich ein besonderes Geschenk für mich. Es handelte sich um ein Buch über Medjugorje, von Frau Dr. Ingeborg Obereder, mit dem Titel: „Einladung zum Frieden“. Dieses Buch schildert in, besonders für junge Menschen, sehr ansprechender Weise, die Ereignisse von Medjugorje. Anmerkung am Rande: Ohne von diesem Geschenk vorher etwas gewußt zu haben, schenkte ich an diesem Weihnachtsabend meinem Vater ebenfalls ein Buch über Medjugorje, da ich annahm, daß ich „so etwas“ interessieren könnte. Der Heilige Geist war wieder einmal kräftig am Werk!

Obwohl meine Freude über ein Buch zum Thema Elektronik oder Computer noch größer gewesen wäre, begann ich an diesem Weihnachtsabend in diesem Buch zu lesen.

Schon nach den ersten Seiten fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Was da in

diesem Buch berichtet wird, ist ja hoch aktuell! Die Muttergottes erscheint ja jetzt, in unserer Zeit! Sie spricht von Dingen, die für uns moderne Menschen von heute von entscheidender Bedeutung sind!

Ihre Worte sind einfach und klar und trotz des oft mahnenden Charakters ihrer Botschaften, schenkt sie uns viel Hoffnung und Zuversicht. Ja, sie ist wahrhaftig die Königin des Friedens und in einer immer friedloseren Welt errichtet sie an diesem Ort eine Oase des Friedens. Wie keine zweite Mutter nimmt sie sich uns Menschenkindern an, damit wir an ihrer Hand sicher unser Ziel erreichen. Sie ist für uns der zuverlässigste Wegweiser, der uns zum Haus des ewigen Vaters führt.

In dieser Erkenntnis wuchs in mir das Verlangen einmal nach Medjugorje zu kommen. Dieser Wunsch sollte schon nach einigen Monaten, zu Pfingsten 1989, in Erfüllung gehen. Ich schloß mich einer großen Jugendpilgergruppe an, die mit einigen Reisebussen aus Wien und Kapfenberg die Fahrt nach Medjugorje antrat. Schon während der Fahrt war ich sehr von den Jugendlichen beeindruckt, die mit Begeisterung gemeinsam den Rosenkranz beteten, schwungvolle religiöse Lieder sangen und aufmerksam den vorgelesenen Botschaften der Muttergottes lauschten. Trotz der etwas anstrengenden Nachtfahrt waren wir am nächsten Tag froher Dinge und erwarteten voll Freude den ersten Blick auf den Gnadenort.

Gegen 11.00 Uhr erreichten wir unser heiß ersehntes Ziel. Wir wurden sehr herzlich von den Einheimischen aufgenommen. Angenehm berührt von einer Atmosphäre des Friedens, die sich beinahe greifbar über diesen Ort gelegt hat, hatte ich das Gefühl, zu Hause angekommen zu sein.

Eine spürbare Einheit unter den Pilgern verschiedenster Nationen machte sich bemerkbar, dies ganz besonders beim abendlichen Rosenkranzgebet in und um der Kirche, bei dem zur gleichen Zeit jeder in seiner Muttersprache mitbetete.

Einer der Höhepunkte in Medjugorje war für mich, neben der gemeinsamen Eucharistiefeier mit all den Pilgern, die abendliche Erscheinung der Gottesmutter während dem Rosenkranzgebet.

Auch wenn die Jungfrau Maria nur den anwesenden jugendlichen Sehern sichtbar war, so war mich doch bewußt, welches Geschenk mir zuteil wurde, ganz nahe an jenem Ort zu sein, an dem zur selben Zeit unsere himmlische Mutter zu den Sehern spricht und uns sicher alle liebevoll segnet.

Es sind dies jene Momente, in denen eine ganz besondere Begegnung zwischen Himmel und Erde stattfindet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird einem die letztendliche Bestimmung des Menschen bewußt. Nie zuvor wurde mir die Erkenntnis so stark vermittelt, daß unsere ewige Heimat bei Gott ist und daß wir alles daransetzen müssen, diese ewige Heimat nicht zu verlieren.

Gerade in Medjugorje, wie sonst nirgends in der Welt, erlebt man, mit welcher Leichtigkeit die Menschen dort zur heiligen Beichte gehen. Wie der verlorene Sohn im Gleichnis Jesu, laufen die Menschen hier oft mich Freudentränen in die weit ausgebreiteten Hände unseres himmlischen Vaters, der sie voll Liebe empfängt und ihnen Frieden und Heil schenkt.

Mit Recht kann man behaupten, daß Medjugorje zum größten Beichtstuhl der Welt geworden ist! Auch für mich hat die Beichte durch Medjugorje einen neuen Stellenwert erhalten. Ich kann nur jedem zurufen vom Versöhnungsangebot Gottes in der heiligen Beichte oft Gebrauch zu machen, denn es ist der Schlüssel zu einem Leben in Frieden mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und mit Gott! In diesem Frieden von Medjugorje wieder nach Hause zurückgekehrt, ist es mir ein Anliegen geworden, meinen Mitmenschen von diesem großen Heilswirken Gottes in Medjugorje aufmerksam zu machen. Durch so manche persönliche Gespräche mit Arbeitskollegen und Bekannte, durch einen von mir zusammengestellten Ton-Dia-

vortrag und durch meine Homepage im Internet <http://members.eunet.at/christian.kammerhofer> versuche ich etwas von dem weiterzugeben, was mir in Medjugorje geschenkt wurde. Ich betrachte es als eine Gnade, die Botschaften der Muttergottes annehmen zu können. So versuche ich, diese Botschaften in meinem Leben umzusetzen. Daraus entwickelte sich eine lebendige Beziehung zu Gott, wie ich sie vorher nicht für möglich gehalten hätte. Gott nimmt mich ernst, in meinem großen und kleinen Anliegen, und manchmal verblüfft ER mich, wie konkret ER meine Fragen beantwortet.

So tauchte in mir eines Tages die Frage auf, ob ich meinen technischen Beruf durch eine kirchliche Laufbahn (z. B. Pastoralassistenten) ersetzen sollte. Im Gebet bat ich Gott, er möge mir durch eine Bibelstelle eine Antwort geben. So schlug ich die Bibel an einer beliebigen Stelle auf und mein erster Blick fiel auf einen Vers im 2. Brief des Apostel Paulus an Timotheus: *Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast.* (2 Tim 3, 14)

Mit großem Erstaunen dankte ich Gott für Seine klaren Worte und interpretierte sie als Bestätigung und als Auftrag, dort wo mich Gott hingestellt hat, Zeugnis zu geben von Seiner Liebe und Güte.

Mit dieser Schilderung möchte ich uns allen Mut machen, uns immer wieder aufs Neue auf Gott einzulassen, denn Er ist unser aller Vater, der nur das Beste für Seine Kinder möchte. □

## Erzbischof Eder in Medjugorje

Erzbischof Eder besuchte am 20. September 1999 Medjugorje. Sein Aufenthalt im Heiligtum der Königin des Friedens war privater Natur. Eder, der nicht zum ersten Mal kam, betonte, daß er als Theologe zunächst Schwierigkeiten mit dem Inhalt der Botschaften der Muttergottes gehabt hatte, da sie ihm so einfach vorgekommen waren und er nichts Neues entdeckt hatte.

Doch als er die Botschaften genauer betrachtete, erinnerte er sich an die Worte seiner Mutter, die sie an ihre fünf Kinder immer wieder richtete: „Wie oft muß ich euch dasselbe sagen?“

Seit damals findet er die Botschaften schön, nützlich und tief und er liest gern und regelmäßig die Worte der Muttergottes.

Bei der Gebetsaktion-Wien sind ab sofort zwei Kassetten der Schwester Elvira von der Gemeinschaft Cenakolo erhältlich.



**Die Liebe und das Leben sind Eroberungen für die man jeden Tag „kämpfen“ muß**

und

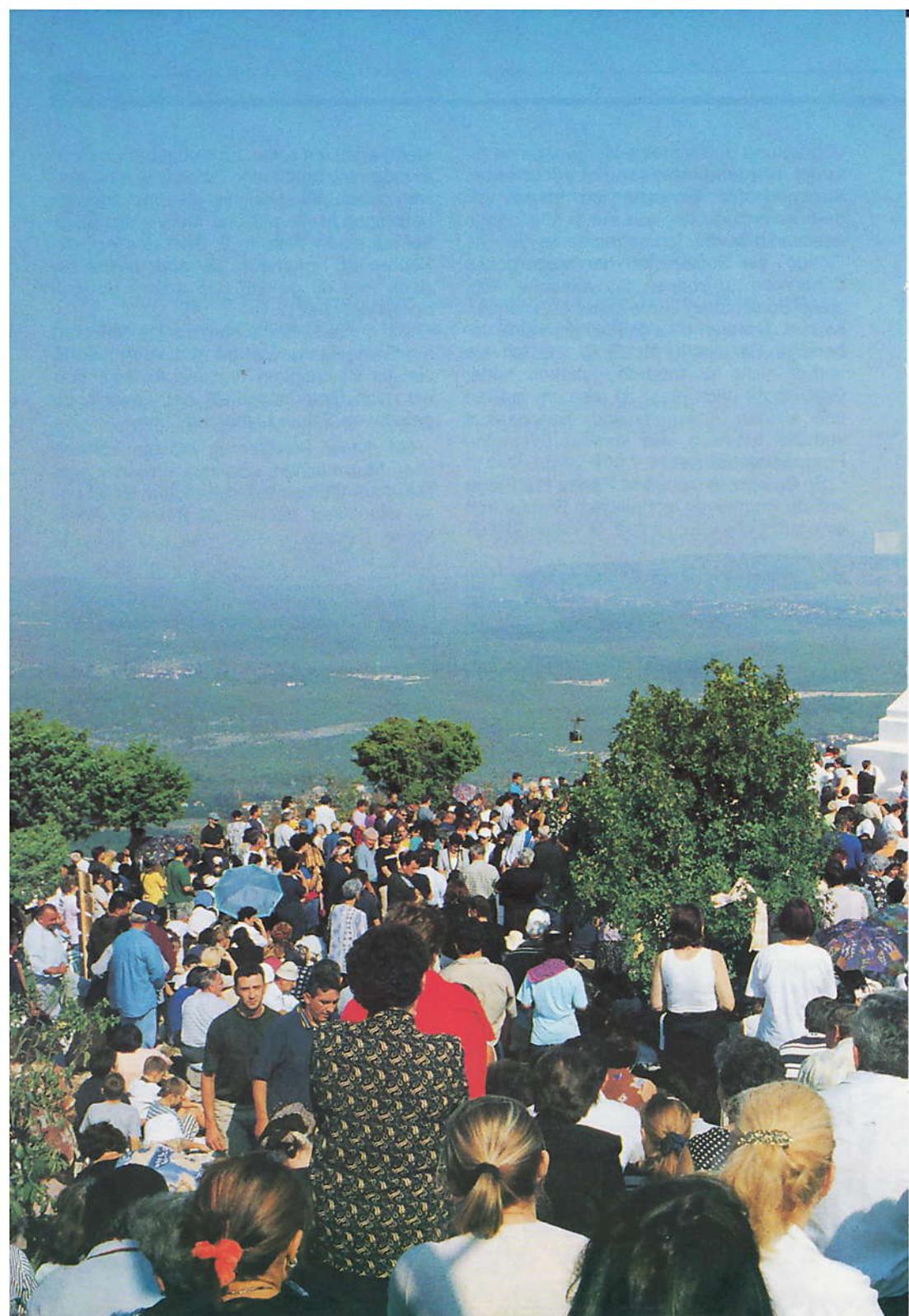
**...Zurück zum Leben**

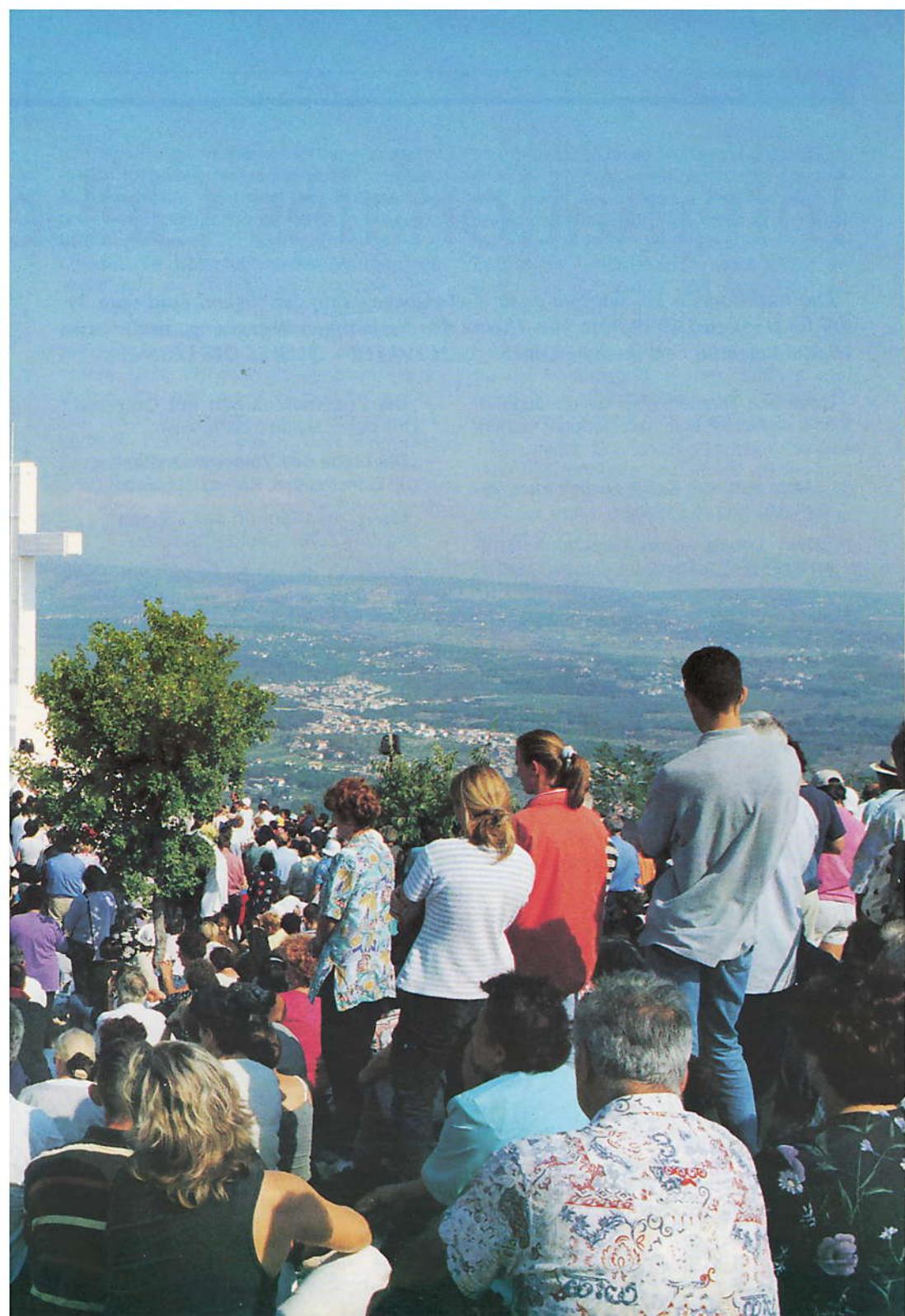
Auf diesen Kassetten kommen Burschen der Gemeinschaft zu Wort und berichten über ihre Erfahrungen, Schwester Elvira spricht zu uns über die Arbeit mit den drogenabhängigen Jugendlichen. Untermalt und ergänzt werden die berührenden Zeugnisse von stimmungsvollen Liedern, die auch von Jugendlichen des „Campo della Vita“ in Medjugorje gesungen werden

Selbstkosten: öS 70,-, DM 10,- pro Kassette

**Bestelladresse:** Gebetsaktion Medjugorje, Postfach 18, 1153 Wien

**Bestelltelefon:** 01/893-07-35 (Mo-Fr 9-12)  
Fax: 01/892-38-54





# Internationales Gebe

*Die traditionelle 10. internationale Gebetsbegegnung der Jugend fand vom 31. Juli bis 6. August 1999 statt. Das Thema der diesjährigen Begegnung, an der etwa 15.000 Jugendliche teilnahmen, hieß: „GOTTVATER – QUELLE DES LEBENS“.*

Unter den Themen, über die die Jugendlichen diskutiert und nachgedacht haben, waren:

- ➔ „**Die Zusammenarbeit mit Gottvater**“  
(Tim Dieter, Maurizio de Sanctis)
- ➔ „**Die Liebe des Vaters heilt dich**“  
(Sr. Elvira Petrozzi, Cosimo Cavaluzzo)
- ➔ „**Maria, die Dienerin des Lebens**“  
(Fra Jozo Zovko, Cosimo Cavaluzzo)
- ➔ „**„Dein Leben – ein Geschenk Gottvaters“**“ (Fra Jo Croissant, Cosimo Cavaluzzo)
- ➔ „**„Erneuert durch die Liebe Gottvaters werdet Ihr seine Zeugen sein“**“ (Rosenkranz und hl. Messe auf dem Križevac)

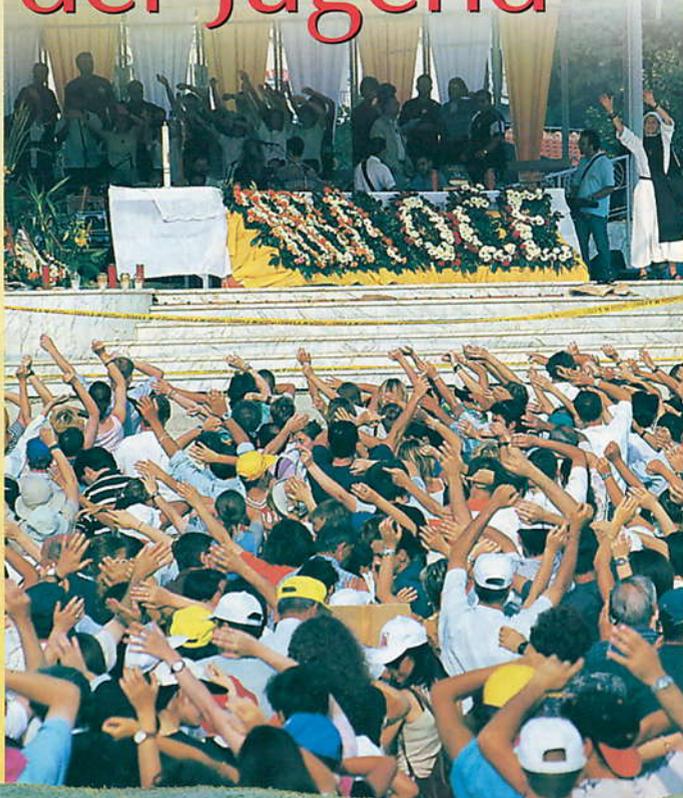
□



# tstreffen der Jugend

Auch die Seherinnen und Seher aus Medjugorje sprachen zu den Jugendlichen über ihre Erfahrungen. Das Seminar endete am 6. August mit der hl. Messe auf dem Križevac, zum Fest der Verkörperung Jesu.

Viele Jugendliche kehrten nach der im Gebet, Gesang, in der Gemeinschaft und in geistiger Sammlung verbrachten Woche verwandelt nach Hause zurück.



mit Sr. Emmanuel, am 28. April 1999 in Wien  
(2. Teil des Gesprächs, den 1. Teil können Sie in Heft 54 lesen)

# Für mich ist Medjugorje der Brennpunkt für die Verbreitung des Evangeliums

## Was ist Ihre persönliche Erfahrung mit dem Fasten?

Ich muß ehrlich zugeben, daß ich vor sieben Jahren nicht in der Art fasten konnte, wie es uns aufgetragen wurde. Ich litt an einigen Erkrankungen, die mir das Fasten unmöglich machten, obwohl ich es versuchte. Ich sagte zur Jungfrau Maria: „Du möchtest, daß ich deine Botschaften verbreite, und ich kann auch alle unter die Menschen bringen bis auf jene des Fastens. Ich kann nicht etwas verfechten, was ich selbst nicht durchgemacht habe. Bitte ermögliche mir das Fasten.“ Und nach sieben Jahren wurde mir die Gnade des Fastens zuteil. Ich kann nun fasten, ohne daß ich geschwächt bin, und das ist ein Geschenk.

Als ich den Sinn des Fastens zu erfassen suchte, erfuhr ich von einem Mitglied einer Gebetsgruppe bedeutende Dinge. Maria hat den einzelnen Gebetsgruppen jahrelang Anleitungen gegeben. Der einzige Wunsch der Jungfrau Maria besteht darin, Jesus in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen. Das wird durch die Feier der Eucharistie erreicht. Jedermann weiß, daß das Wichtigste in Medjugorje die hl. Messe ist. Maria erklärte

den jungen Menschen in den Gebetsgruppen in Medjugorje, daß wir uns donnerstags an das Letzte Abendmahl erinnern und das Brot des Lebens als Geschenk an unser Herz annehmen sollen. Wir sollten Dank sagen für dieses Geschenk und es ins Zentrum unseres Lebens stellen. Maria betont die Eucharistie so sehr, weil sie wünscht, daß wir die Liebe, die sie für ihren Sohn empfindet, mit ihr teilen. Maria ruft mittwochs und freitags zum Fasten auf. Der Mittwoch kommt vor dem Donnerstag, und der Freitag folgt dem Donnerstag. Damit will Maria dem Donnerstag, an dem das Brot des Lebens gefeiert wird, einen besonderen Stellenwert geben. Den Tag davor sollen wir bereits in Kontemplation versinken und in Meditation über das Brot verharren. Durch das Fasten können wir der Ablenkung durch Nahrungsgenüsse trotzen und uns auf das Brot konzentrieren. Dabei soll uns klar werden, daß das Brot Nahrung ist. In dem Augenblick, in dem man an das Brot denkt, meditiert man gleichzeitig Jesu Geschichte. Dort findet man das Getreide, den Samen, der tief in die Erde muß, um Frucht zu bringen – und das ist Jesus. Er mußte sterben, begraben werden, damit er auferstehen konnte – und das ist die Lebensgeschichte von Jesus.

Wenn wir das Getreide zu Brotmahlen, zeigt sich wieder Jesu Le-



**Es ist niemals zu spät, sich für Gott zu entscheiden, auch nicht in der letzten Minute unseres Lebens.**

bensgeschichte. Jesus wurde zermalmt, um Nahrung zu werden und unsere Rettung zu sein. Ich meine, daß die Jungfrau Maria das Brot unter diesem Aspekt betrachtet. Sie betrachtet das Brot nicht so wie Bananen oder Erdäpfel. Sie möchte uns dem abstrakten Brot näherbringen und durch Kontemplation der Nahrung des Lebens die Perspektive eröffnen. Am Freitag möchte sie vermeiden, daß wir zu rasch der Versuchung durch die herkömmliche Nahrung nachgeben. Sie möchte, daß wir länger beim Brot des Lebens verweilen. Verharren wir diese drei Tage meditierend und in Kontemplation über dem Brot des Lebens, so kann Jesus zum Mittelpunkt unseres Lebens werden. Ich glaube, darin liegt die wahre Bedeutung des Fastens.

Aus einem Dokument der Kirche geht hervor, daß die Christen des 1. Jahrhunderts freitags und auch mittwochs fasteten, d.h. auch die Jungfrau Maria fastete und sie gibt das weiter, was sie selbst praktizierte. Das Fasten ist also eine uralte Kirchentradition. Maria ruft uns zum Fasten auf, denn sie möchte, daß wir gegen das Böse gewappnet sind und dem Satan widerstehen. Den Satan können wir nur durch das Gebet, das Fasten und das Beenden von Kriegen unschädlich machen. Die Jungfrau Maria gibt uns ein wunderbares Instrument in die Hand.

### **Welche Bedeutung hat für Sie das Rosenkranzgebet?**

Ich könnte mich hier in Details verlieren, möchte aber nur so viel sagen, daß der Rosenkranz ein wirksames Instrument in unseren Händen ist, den Giften unserer Zeit und im Besonderen jenen des New Age Paroli zu bieten. Mitunter gefällt den Menschen in einem Glauben das, im Hinduismus jenes und in einem anderen wieder etwas anderes. Man wählt nach Belieben die Zutaten für die eigene Wahrheit. Aber es gibt nur eine Wahrheit. Man kann sie nicht aus verschiedenen Religionen zusammetragen. Das schreckliche Gift des New Age, das sich in der Welt verbreitet,

ist die Verwirrung durch irrealer Dinge. Jeder, der mit New Age liebäugelt, träumt. Sein Bezug zur Realität geht verloren, und der Rosenkranz macht dagegen immun.

Beim Rosenkranzgebet tritt man mit dem wahren Gott in Verbindung, nicht mit dem Jesus Superstar, dem Hindu-Jesus, sondern mit dem wahren Jesus, der in einem bestimmten Land, einer bestimmten Stadt, und zwar in Nazareth durch den Heiligen Geist in Körper einer Jungfrau empfangen wurde. Es ist jener Jesus aus der Frohbotschaft, der hier angesprochen ist. Beim Meditieren der Mysterien tauchen wir beim Rosenkranzgebet in Gottes Wirklichkeit ein und werden mit Jesu Leben erfüllt. Es ist so, als ob man geimpft wurde. Denn der Vater sagt: „Du wirst das, was du in Gedanken betrachtest“. Wir verharren in Kontemplation über die Mysterien und werden so wie er. Wir atmen sein Leben ein. Wir denken über Maria nach, über ihr Verhalten, über ihr „JA“, über ihre Geburt. Mit dem Beten des Rosenkranzes werden wir von Freude, Gnade, Süße, Zärtlichkeit, Stärke und Mut erfüllt. Deshalb fordert uns Maria auf, den Rosenkranz zur Hand zu nehmen und ihn als Waffe gegen den Satan zu benützen. Beim Meditieren der Mysterien werden wir mit Leben erfüllt und der Satan kann uns nichts mehr anhaben. Ich brauche nicht extra zu betonen, daß man beim Rosenkranzgebet mit Liebe und mit dem ganzen Herzen dabei sein soll. Der Rosenkranz ist ein



Werkzeug gegen die spirituelle Verwirrung unserer Zeit. Er bringt uns zum wahren Jesus, zum wahren Glauben, zum wahren Gott und zur wahren Schöpfung zurück – darin besteht unser Heil.

## Wie sehen Sie die Zukunft von Medjugorje?

Ich kann über die Zukunft nicht sprechen. Einige Male bezog sich die Jungfrau Maria auf die Zukunft, wie etwa in ihrer Aussage, daß ihre Augen und ihr Herz diesen Ort nicht verlassen würden. Das ist großartig und bedeutet, daß die Menschen auch weiterhin nach Medjugorje pilgern, dort willkommen geheißen und von Maria gesegnet werden. Darüber hinaus sagte Maria, sie werde ein sichtbares Zeichen hinterlassen. Das ist auch eines der Geheimnisse. Wir wissen nicht, worum es sich dabei handelt. Es wird nur dauerhaft, unzerstörbar und sichtbar sein. Maria fügte auch noch hinzu: „Bekehrt euch, bevor ich dieses Zeichen setze.“ Ich sprach mit Vicka, Marija und Jakov. Jakov und Vicka sagten, sie hätten das Zeichen gesehen und wüßten auch, wann es gesetzt würde, wollten allerdings nichts verraten. Sie sagten nur so viel, daß es wunderschön sei. Die Menschen sollten sich so rasch als möglich bekehren, noch bevor sich das Zeichen zeigt. Manchmal sagt die Jungfrau, daß es zu spät sein wird, sich zu bekehren, nachdem das Zeichen gesetzt wurde. Aber für die Bekehrung ist es nie zu spät. Es ist niemals zu spät, sich für Gott zu entscheiden, auch nicht in der letzten Minute unseres Lebens. Was Maria meint, glaube ich, ist, daß die Konsequenzen der Sünde vielleicht im letzten Augenblick nicht mehr beseitigt werden könnten. Vom hl. Paulus wissen wir, daß das Ergebnis der Sünde der Tod ist. Über die Zukunft von Medjugorje sagt Maria noch, sie würde diesen Ort beschützen. Sie bat auch uns, Medjugorje vor dem Bösen zu behüten, mit ihr gemeinsam zu beten und Engagement zu beweisen.



Ich bin zuversichtlich, denn in Medjugorje ist viel investiert worden. Die Jungfrau Maria ist noch nie so vielen Personen so lange erschienen. Sie bestand darauf, bei uns zu bleiben. Sie investierte viel und deshalb will sie diesen Ort nicht verlassen. Medjugorje wird die bedeutendste Stätte der Bekehrung, Versöhnung und des Friedens bleiben. Diese Oase des Friedens wird nichts Böses zerstören können. Für mich ist Medjugorje der Brennpunkt für die Verbreitung des Evangeliums. Menschen können hierher kommen und Gnaden des Friedens empfangen, bevor sie in ihre eigenen Städte, Dörfer und Heime zurückkehren. Ich weiß nicht, welche Reaktionen von der Kirche noch zu erwarten sind, aber sie hat sich entschlossen, die Verantwortung für die Untersuchungen der Bischofskonferenz von Bosnien und Herzegowina zu übertragen. Aber diese Bischofskonfe-

renz möchte nicht die Einzelverantwortung übernehmen und wird internationale Experten einsetzen, die vor Ort unter Zuhilfenahme von Dossiers tätig sein werden. Weiters sollen die Seher, viele Gläubige und Priester befragt werden. Wenn diese Experten mit dem nötigen Ernst an die Sache herangehen, werden sie die Wahrheit erfahren. Ich bin froh darüber, daß letztes Jahr eine wissenschaftliche Untersuchung gemacht wurde, deren Ergebnisse inzwischen bekannt sind. Diese Untersuchung bestätigt die Erscheinungen. Viele der Ärzte, die die Seher untersuchten, waren nicht einmal gläubig. Sie kamen dennoch zum Schluß, daß die Seher kein pathologisches Verhalten aufweisen und nicht unter Trance oder Hypnose stehen. Dadurch wurden viele negativen Berichte über Medjugorje untergraben. Man kann Werte am EEG

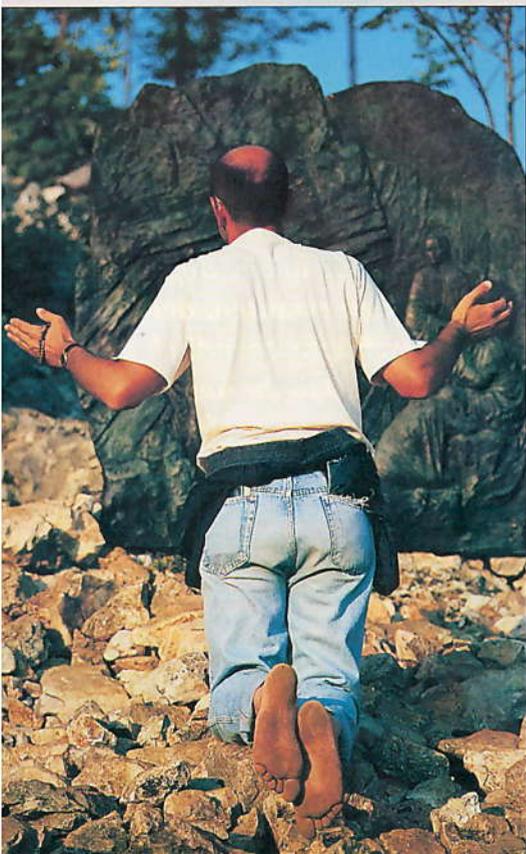
nicht selbst beeinflussen. Viele Menschen behaupten – darunter auch Priester und Bischöfe – die Erscheinungen in Medjugorje wären beendet. Vergleicht man jedoch die medizinischen Tests von früher und heute, so sind die Ergebnisse die gleichen. Wie kann man also behaupten, daß keine Erscheinungen mehr stattfinden?

Es gibt auch Stimmen, die bezweifeln, daß Maria in Medjugorje erscheint, denn würde sie erscheinen, herrschte nicht Zwietracht in manchen Kirchenkreisen. Jedermann kennt den Konflikt zwischen dem Franziskanerorden und dem Bischof. Ich glaube nicht, daß dieses Problem mit den Erscheinungen in Verbindung gebracht werden sollte. Man kann sagen: „Ich glaube nicht, daß Jesus der Messias ist, sonst wären die Sadduzäer und Pharisäer versöhnt!“ Aber Jesus versöhnte sie nicht und er sagte in der HI. Schrift: „Ich möchte euch vereinen wie eine Henne ihre Küken unter ihren Flügeln sammelt, aber ich kann es nicht, denn ihr lehnt es ab.“ Der Schluß, daß die Jungfrau Maria in Medjugorje nicht mehr erscheint, weil sie eine Einigung in der regionalen Kirche nicht vollbracht hat, ist unzulässig.

Die Kirche hat immer ein übernatürliches Ereignis von der menschlichen Realität unterschieden. Einen Konflikt der Kirche als Vorwand dafür zu nehmen, Erscheinungen abzustreiten, ist unhaltbar.

### **Danke für das Gespräch!**

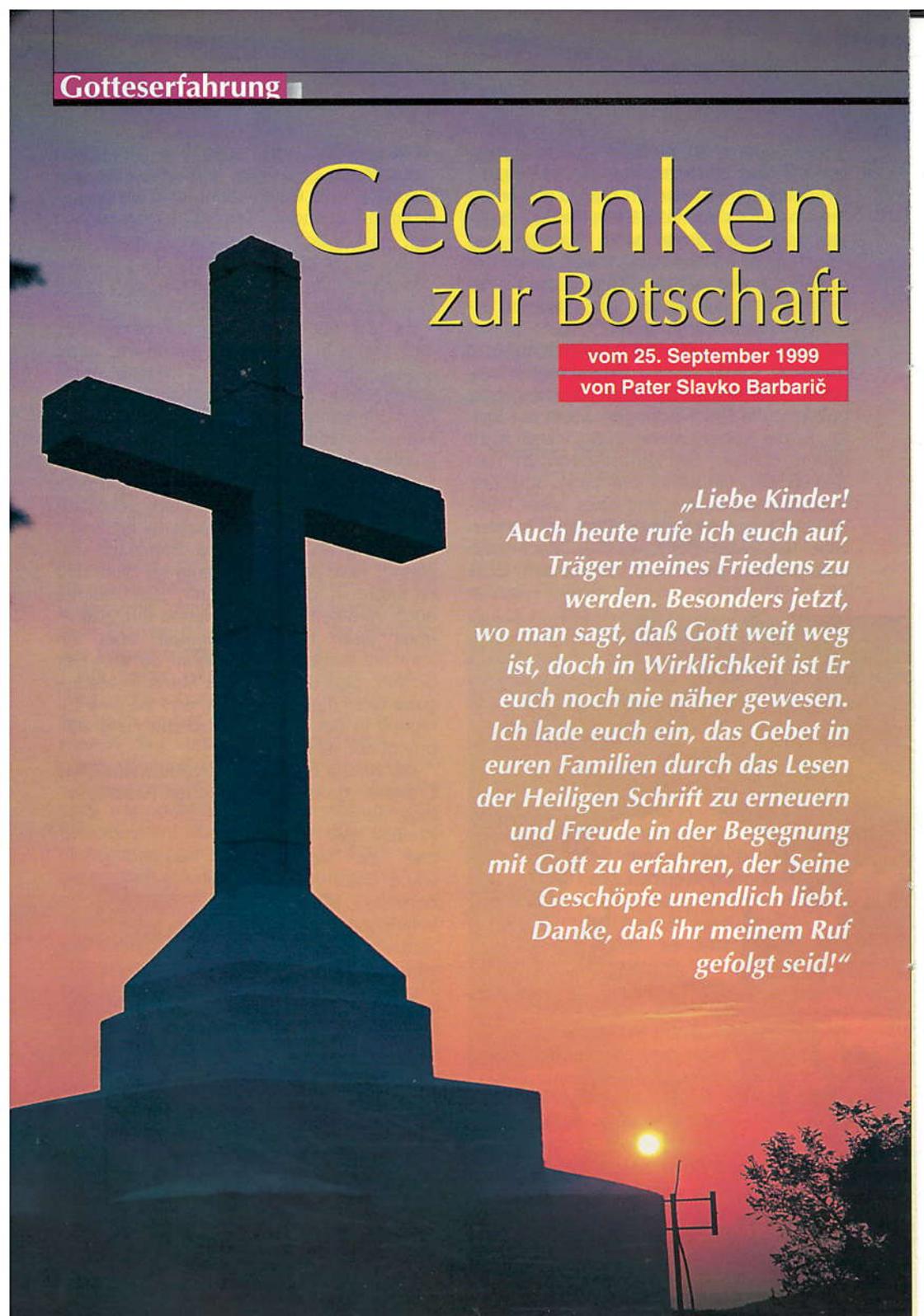
(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte md)



# Gedanken zur Botschaft

vom 25. September 1999

von Pater Slavko Barbarič



*„Liebe Kinder!  
Auch heute rufe ich euch auf,  
Träger meines Friedens zu  
werden. Besonders jetzt,  
wo man sagt, daß Gott weit weg  
ist, doch in Wirklichkeit ist Er  
euch noch nie näher gewesen.  
Ich lade euch ein, das Gebet in  
euren Familien durch das Lesen  
der Heiligen Schrift zu erneuern  
und Freude in der Begegnung  
mit Gott zu erfahren, der Seine  
Geschöpfe unendlich liebt.  
Danke, daß ihr meinem Ruf  
gefolgt seid!“*

**Auch heute rufe ich euch auf, Träger meines Friedens zu werden.**

Es ist nicht das erste Mal - das wissen wir ja - daß die Muttergottes uns zum Frieden aufruft. Schon am dritten Tag der Erscheinungen, am 26. Juni 1981, hat Marija Pavlović gesagt, daß sie die Muttergottes mit einem Kreuz gesehen hat, die weinend die erste Botschaft des Friedens ausgesprochen hat. Seit diesem Tag bis zu dieser letzten Botschaft hat uns Maria viele, viele Male zum Frieden aufgerufen.

Wenn wir die Botschaften lesen, erkennen wir, wie oft Maria diesen Aufruf wiederholt hat. Der Friede ist die tiefste Sehnsucht des menschlichen Herzens. Alles, was der Mensch tut, das Gute, aber auch das Schlechte, tut er immer um Frieden zu haben. Es gibt zwei Wege zum Frieden. Der Weg des Friedens, den uns Jesus gezeigt hat, dieser Friede kommt, wenn wir uns selbst aus Liebe für die anderen aufopfern, indem wir lieben, verzeihen, uns versöhnen, den anderen helfen, gütig und geduldig sind. Das ist der wahre Friede, den die Propheten auch von Anfang an verkündet haben. Es gibt aber auch den anderen - ich würde sagen - den leichteren Weg zum Frieden, auf dem der Mensch selbst seinen Frieden auf Kosten der anderen erreichen will. So haben die falschen Propheten immer den leichten Frieden verkündet, ohne auf die Sünde zu zeigen und ohne zur Umkehr aufzurufen. Wir wollen uns natürlich für den Frieden und den Weg des Friedens entscheiden, zu dem uns Maria aufgerufen hat. Das biblische Wort für Frieden ist „shalom“. Ursprünglich bedeutet dieses Wort „ganz zu sein“, „unberührt zu sein“. Es geht bei diesem Wort „shalom“ nicht nur um die Abwesenheit des Krieges oder einen Vertrag, der ein friedliches Le-



**Pater Slavko  
Barbarić**

ben unter den Menschen sichert, sondern es geht um die Fülle der physischen, psychischen und geistigen Güter. Dieser Friede ist ein Resultat der menschlichen Mitarbeit mit Gott. Gott ist der Gott des Friedens. Sein Wille ist unser Friede. Aber wir müssen uns - und zwar jeder von uns - für den Frieden entscheiden und dann mit der Gnade Gottes mitarbeiten. Der Mensch, der sich im Gebet und Fasten Gott öffnet, der in der Beichte um Verzeihung bittet, der täg-

lich gegen die eigenen negativen Einstellungen kämpft, der wird den Frieden haben. Nur jener, der in seinem eigenen Herzen den Frieden trägt, kann den anderen Frieden schenken. Der Friede aus dem eigenen Herzen fließt in die Familie, aus der Familie in die Kirche, aus der Kirche in das Volk und in die ganze Welt. Der Weg des Friedens ist schwer. Wenn es leicht wäre, dann hätte die Welt schon längst den Frieden bekommen. Es ist die schönste Aufgabe, die ein Mensch haben kann, den Frieden zu tragen und ihn den anderen Menschen anzubieten. Aber es ist auch die schwierigste Aufgabe, denn, um Träger des Friedens zu werden, muß man den eigenen Egoismus, die Selbstsucht, den Neid und alle anderen negativen Regungen und Gefühle überwinden. Maria ist optimistisch. Sie ist überzeugt, daß wir Träger des Friedens werden können und daher ruft sie uns dazu auf. Ich bin ganz sicher, daß sich viele Menschen von neuem für den Frieden entscheiden werden und schon heute bereit sind, mehr zu verzeihen, mehr zu lieben und sich leichter zu versöhnen. Das sind die Bedingungen für den Frieden.

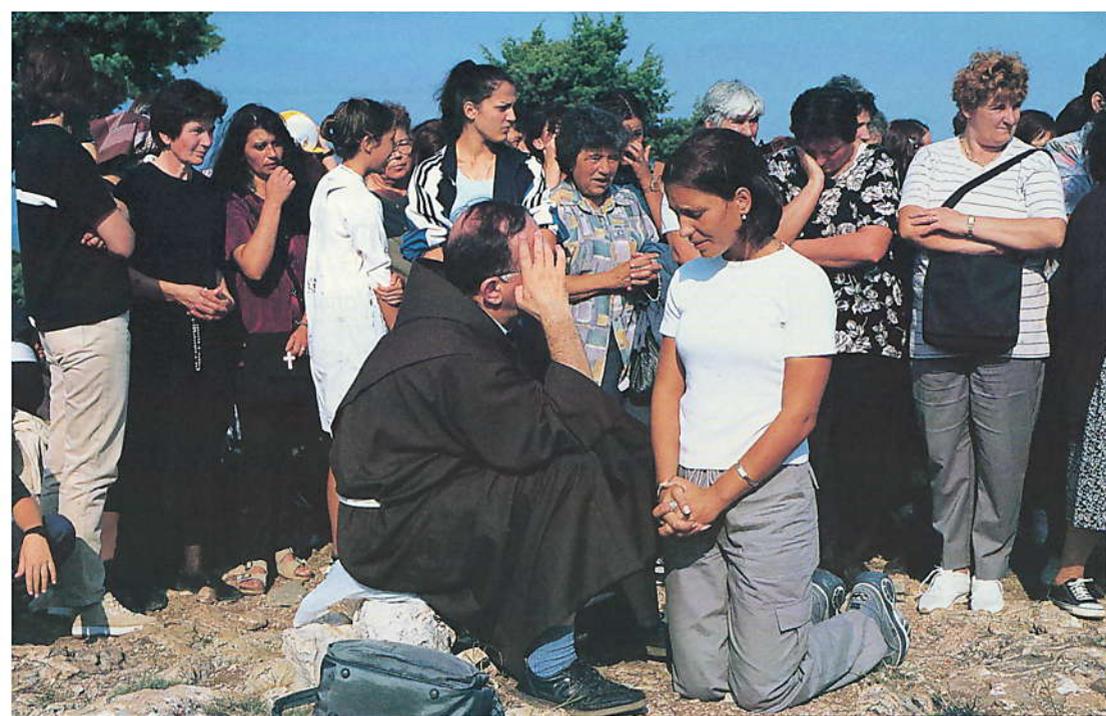
**Besonders jetzt, wo man sagt, daß Gott weit weg ist, doch in Wirklichkeit ist Er euch noch nie näher gewesen.**

Wir haben alle die Erfahrung gemacht, daß - wenn wir es schwer haben und in Problemen stecken - wir leicht denken, daß Gott nicht hört, daß Er nicht hilft - also, daß Er weit ist, daß Er abwesend ist. Grundsätzlich muß man wissen, daß Gott uns nahe ist, so wie der hl. Paulus sagt: „Wir sind in Ihm, in Ihm bewegen wir uns und leben“. Er ist immer nahe. Aber wir können uns vor Ihm verschließen, wir können uns dann von Ihm mit unserem Herzen entfernen. Jede Sünde ist eigentlich eine Abwendung von Gott und eine Verhinderung Seiner Anwesenheit in unseren Herzen. Und wenn das Herz vor Gott verschlossen ist, dann geht es dem Menschen sicherlich nicht gut. Die Probleme und Schwierigkeiten können den Menschen von Gott entfernen. Es kann so weit gehen, daß der Mensch Gott in seiner Bitterkeit auch ablehnt. Aber die Schwierigkeiten und Probleme können dem Menschen auch helfen zu verstehen, daß er ohne Gott nicht leben kann, so daß sich der Mensch in seinen Schwierigkeiten und Problemen Gott dann eher öffnet. Das ist sicherlich die Chance jedes einzelnen Menschen.

In der Bibel wird über 365 Mal gesagt: „Habt keine Angst, ich bin bei euch!“ Jesu Name ist 'Emanuel', d.h. 'Gott mit uns'. Und Jesus hat Seine Anwesenheit verewigt, indem Er das Brot in Seine Hände genommen und gesagt hat: „Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“. Und mehrmals hat Er zu Seinen Aposteln gesagt: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Eine besondere Anwesenheit Gottes ist uns durch den Hl. Geist versprochen, der uns führen wird und in die Fülle der Wahrheit einführen will. Aber die Hauptanwesenheit ist uns in der Eucharistie geschenkt worden. Wenn wir einmal verstanden haben, daß Gott in der Gestalt des Brotes mit uns ist dann wird sich sicherlich unser Leben ganz verändern. Die erste Folge dieses Verständnisses, daß Gott mit uns ist, ist, daß wir von Angst befreit werden; denn jede Erfahrung der Angst - schon bei Kindern und bis zum

Ende des Lebens - ist verbunden mit der Abwesenheit der geliebten Person. Wenn die geliebte Person - Mutter, Vater und andere abwesend ist, dann verspürt der Mensch, der allein ist, einfach Angst. Von der Angst werden wir befreit, wenn die geliebte Person wieder da ist, wenn wir sie spüren, wenn wir sie sehen, wenn wir sie hören. Die Haupterfahrung der heutigen Welt und vieler Menschen ist die existentielle Angst. Diese Angst ist verständlich, weil der Mensch sich durch sein Verhalten von Gott abgewendet hat. Die innere Heilung wird geschehen, wenn wir unser Herz wieder der Anwesenheit Gottes öffnen. Wenn wir das Geschehen in Medjugorje betrachten ist es sehr wichtig einzusehen, daß Maria uns ständig zur Feier der hl. Messe und auch zur Anbetung aufruft. Es ist ebenso schön zu wissen, daß viele Gebetsgruppen jetzt zu Anbetungsgruppen geworden sind. Es gibt Gruppen, die schon imstande sind, die ewige Anbetung zu organisieren, weil viele Mitglieder bereit sind, ein oder zwei Stunden pro Woche oder mehrere Stunden pro Monat mit Jesus zu sein. In die Anwesenheit Gottes hineinzutauchen ist das Heil der Menschen und das ist die Aufgabe und der Wunsch Mariens. Deswegen hat sie gesagt: „Betet meinen Sohn an. Wenn ihr Ihn anbetet, bin ich bei euch.“ Oder wenn sie uns aufgerufen hat: „Verliebt euch in Jesus in der Eucharistie“. Es geht immer um dasselbe: zu erfahren, daß Gott uns nahe ist. Aus dieser Erfahrung der Nähe Gottes werden wir Frieden schöpfen und aus dem Frieden wird alles andere positiv wachsen können. Eine besondere Erfahrung der Nähe Gottes soll auch in der Beichte geschehen. Der Mensch, der vor dem Priester, vor Gott, sein Herz öffnet, seine Sünden ausspricht und seine Wunden zeigt, erfährt den anwesenden Gott, der verzeiht, der die Wunden heilt, der das Herz befreit.

**Ich lade euch ein, das Gebet in euren Familien durch das Lesen der Heiligen Schrift zu erneuern**



Wie viele Male Maria die Familien zum Gebet aufgerufen hat müßte man in den Botschaften zählen. Das Gebet in der Familie ist wichtig. Wenn die Eltern mit ihren Kindern am Abend beten und noch gemeinsam das Wort Gottes lesen, sichert das der Familie die Anwesenheit Gottes, die Kraft schenken wird, sich zu versöhnen, einander zu verzeihen, in Frieden zu leben und dann auch im Frieden gute Bedingungen für eine gute Erziehung der Kinder zu schaffen. Daß die Kinder und Jugendlichen dieser Welt so viele Probleme und Schwierigkeiten haben ist ein Zeichen, daß sie nicht in die Anwesenheit Gottes eingeführt sind. Es sind so viele Dinge und Situationen, die die Jugend zerstreuen und von Gott abwenden. Deswegen bleibt die erste Aufgabe der Eltern immer, sich nicht nur um das materielle Wohl ihrer Kinder zu kümmern, sondern zu sorgen, daß die Kinder in ihrem Wachstum Gott und Seine Nähe erfahren und den Weg Gottes einschlagen. Es ist nicht leicht, aber es ist unbedingt wichtig, daß wir daran denken und daran arbeiten.

### **...und Freude in der Begegnung mit Gott zu erfahren, der Seine Geschöpfe unendlich liebt.**

Daß uns Gott unendlich liebt ist einfach die Hauptwahrheit Gottes uns allen gegenüber. Freude kann nur in der Begegnung mit der liebenden Person erfahren werden. Um diese Liebe und dann auch die Freude erfahren zu können, die müssen wir uns Zeit für das Gebet nehmen. Ein schnelles Gebet, ein Gebet, für das wir uns keine Zeit nehmen, macht diese Begegnung in der Liebe und Freude unmöglich. Die große Gnade, die viele Pilger in Medjugorje bekommen haben, ist, daß sie sich Zeit nehmen, mit Gott zu sein, Sein Wort zu hören, über das Wort zu meditieren und über das Wort miteinander zu sprechen.

*Ich hoffe, und ich werde auch dafür beten, daß Gott uns allen den Frieden schenkt, damit wir Träger des Friedens werden, unser Leben in der Anwesenheit Gottes gestalten, unsere Familien sich diesem Aufruf Mariens öffnen und Gott selbst uns dann die Erfahrung schenkt, dass Er der liebende Gott und der Gott des Friedens ist.*

□

## Ich bin hier, um der

Im Juni des Vorjahres kam Holly Domingez in Begleitung ihres Mannes im Rollstuhl nach Medjugorje. Danach fühlte sie sich besser. Sie begann wieder zu gehen und die Hände zu gebrauchen, was sie früher nicht vermocht hatte. Heuer kam sie mit ihrem Mann und ihren vier Kindern wieder nach Medjugorje, um der Gospa für ihre Heilung zu danken.

Ich litt 23 Jahre an Muskeldystrophie – berichtet Holly Domingez – und wurde vor einem Jahr geheilt, genauer gesagt, der Heilungsprozeß wurde am 17. Juni 1998 in Gang gesetzt. Seitdem erzähle ich jedem davon. Meine vier Kinder haben auf meine Heilung recht unterschiedlich reagiert. Mein neunzehnjähriger Sohn wollte es nicht glauben, doch als wir in die Kirche gingen und er mich dort knien sah, mußte er es einfach glauben, denn das wäre mir zuvor unmöglich gewesen. Mein einund-



### MISSIONSREISE VON PATER SLAVKO BARBARIĆ

Vom 28. August bis 3. September besuchte Fra Slavko Barbarić auf Einladung von Medjugorjepilgern England. Er sprach über seine Eindrücke.

„Das Feuer des Gebetsgeistes und der Liebe zur Muttergottes, der Friedenskönigin, das diese selbst in vielen Herzen entfacht hat, brennt weiter fort, leuchtet und wärmt die Herzen der Pilger, auch wenn sie nach Hause zurück gekehrt sind. Deshalb kann gesagt werden, daß schon jetzt in der ganzen Welt Gebetsbrennpunkte leuchten und wärmen und die Kirche beleben. Einzelne, Familien und Gebetsgemeinschaften leben und verbreiten weiterhin unermüdlich die Bot-

## Press Bulletin

MEDJUGORJE



schaften der Muttergottes. Die Pilger versuchen mit Medjugorje in Verbindung zu bleiben und organisieren deshalb Wallfahrten. Sie kommen wieder mit neuen Pilgern, aber sie verbinden sich auch untereinander mit dem gleichen Feuer und organisieren Gebetsstage und zwar bereits auf nationaler Ebene. So ist es in England, aber auch anderswo.“

Pater Slavko feierte Gebetsabende in London, Birmingham, Manchester, Cardiff, der Haupt-

Pater Slavko sprach mit Holy Domingez und ihrer Familie über ihre Heilung

# Gospa für meine Genesung zu danken

zwanzigjähriger Sohn wollte kein Wort darüber hören. Die Reaktion der Töchter war dagegen völlig anders. Sie waren überglücklich. Meine älteste Tochter hatte mich in all den Jahren betreut. Als sie erkannte, daß ich ihrer Hilfe nicht mehr bedurfte, kam sie sich überflüssig vor, fast wie eine Mutter, die erkennt, daß sie von ihrem Kind nicht mehr gebraucht wird. Durch meine Genesung wurden die Kinder in eine Situation versetzt, mit der sie sich nur schwer abfinden konnten. Sie weigerten sich, ihren Freunden von meiner Heilung zu berichten, da sie befürchtete, als Glaubensfanatiker verschrien zu werden. Als sie den ersten Schock überwunden hatten, taten sie es doch.

## Wie reagierte Ihre Umwelt?

Meine Schwiegermutter erwartete mich am Flughafen. Ihre erste Frage war: „Wo

ist der Rollstuhl?“ Das fragte sie, völlig aufgelöst, mehrere Male. Zu Hause fertigte sie von meiner Genesung ein Video an, verfaßte einen Bericht und brachte die Audiokassette unter ihren Bekannten in Umlauf. Sie spricht ständig über meine Heilung, und nun will sogar einer unserer Freunde ein Buch darüber schreiben.

## Hat sich in Ihrer Familie in religiöser Hinsicht etwas geändert?

Ja, es hat sich etwas verändert. Die Kinder warfen mir anfangs vor, eine Fanatikerin zu sein, weil ich vom Gebet und dem Rosenkranz sprach. Eine Zeitlang wollten sie davon überhaupt nichts hören. Doch in ihnen geht eine Wandlung vor, und ich bete unablässig für sie. Diesmal sind wir mit den Kindern nach Medjugorje gekommen, damit auch sie etwas von dem erleben können, wovon ich so oft gesprochen ha-

stadt von Wales, und er nahm an der Begegnung „Youth 2000“ teil. Zu diesem Treffen war auch Schwester Elvira von der Gemeinschaft Cenakolo eingeladen worden. Wie immer, begeisterte sie alle mit ihrem Zeugnis.

haus empfangen und begrüßt. Francesco Cossiga betonte, daß er aus Glaubensgründen nach Medjugorje gekommen ist. „Es ist ein Glück, daß in der heutigen Welt ein Ort besteht, an dem die Menschen beten können.“

## FRANCESCO COSSIGA IN MEDJUGORJE

Das ehemalige Staatsoberhaupt der Republik Italien und Senator auf Lebenszeit im italienischen Parlament, Francesco Cossiga, besuchte am 29. August Medjugorje. Der angesehene Gast und Katholik wurde von Fra Ivan Landeka, Pfarrer von Medjugorje, vom Bürgermeister Jure Džida, von den Befehlshabern der in Bosnien und Herzegowina stationierten italienischen UN-Einheiten und zahlreichen italienischen Pilgern, die sich an dem Tag in Medjugorje aufhielten, vor dem Pfarr-

## DER ERZBISCHOF VON SOEUL IN MEDJUGORJE

Der Erzbischof von Soeul besuchte vom 6. bis 10. August mit drei Priestern aus seinem Bistum Medjugorje. Den Tausenden von Koreanern folgend, die jedes Jahr zur Friedenskönigin pilgern, kam er, um den Wallfahrtsort, das Gebets- und liturgische Leben der Pilger kennenzulernen. Als Pilger betete er besonders für seine Kirche und die Beseitigung der Spannungen unter den Koreanern, deren Land in zwei Provinzen geteilt ist.

be. Wir haben uns auf diese Pilgerreise gut vorbereitet, denn wir wollen unser Leben Maria weihen.

### **Wie finden sich die Kinder in Medjugorje zurecht?**

Allmählich beginnen sie sich zurechtzufinden. Sie waren bei der hl. Messe, haben den Rosenkranz gebetet und die Berichte der Seher und Geistlichen gehört.

### **Ihre Heilung schreitet voran und Sie fühlen sich von Tag zu Tag besser.**

Ich habe sogar wieder zu arbeiten begonnen. Ich betreue im Kindergarten mit einer Kollegin 10 Kinder. Vor 5 Jahren habe ich aufgrund der Erkrankung meine Arbeit verloren. Einige Wochen nach meiner Pilgerreise begann ich in einem Kaufhaus zu arbeiten, doch der Schichtdienst hat mir nicht entsprochen. Später fand ich dann diese Arbeit, und ich erfülle sie mit großer Freude. Wenn ich die Kinder halte oder füttere, bete ich, und ich bin überzeugt, daß ihnen mein Gebet hilft. Ich habe schon mehrmals gehört, das gerade das die ruhigsten Kinder seien. Sie äußern weniger Anzeichen von Nervosität und weinen auch viel weniger. Bei dieser Arbeit fühle ich auch, wie jeder meiner Handgriffe sicherer wird. Während meiner Erkrankung war ich nicht einmal fähig, mich alleine anzuziehen. Die Krankheit, die ich hatte, verläuft progressiv. Ich wurde immer schwächer und hatte immer mehr Schmerzen zu erleiden. Doch die Heilung schreitet unablässig voran.

### **Sie sagen, die Heilung schreitet voran. Wie meinen Sie das?**

Nach der Pilgerreise wollten wir zu meinem Arzt gehen, der mich bereits viele Jahre kennt. Ich war nervös, denn ich wußte nicht, was er sagen würde. Meine Beine waren vollkommen geheilt, nur die Hände waren schwach und wiesen noch sichtbare Deformationen auf. Am Vorabend des Arztbesuches las ich das Buch von Rita Klaus, die ebenfalls geheilt worden war. Ich stieß

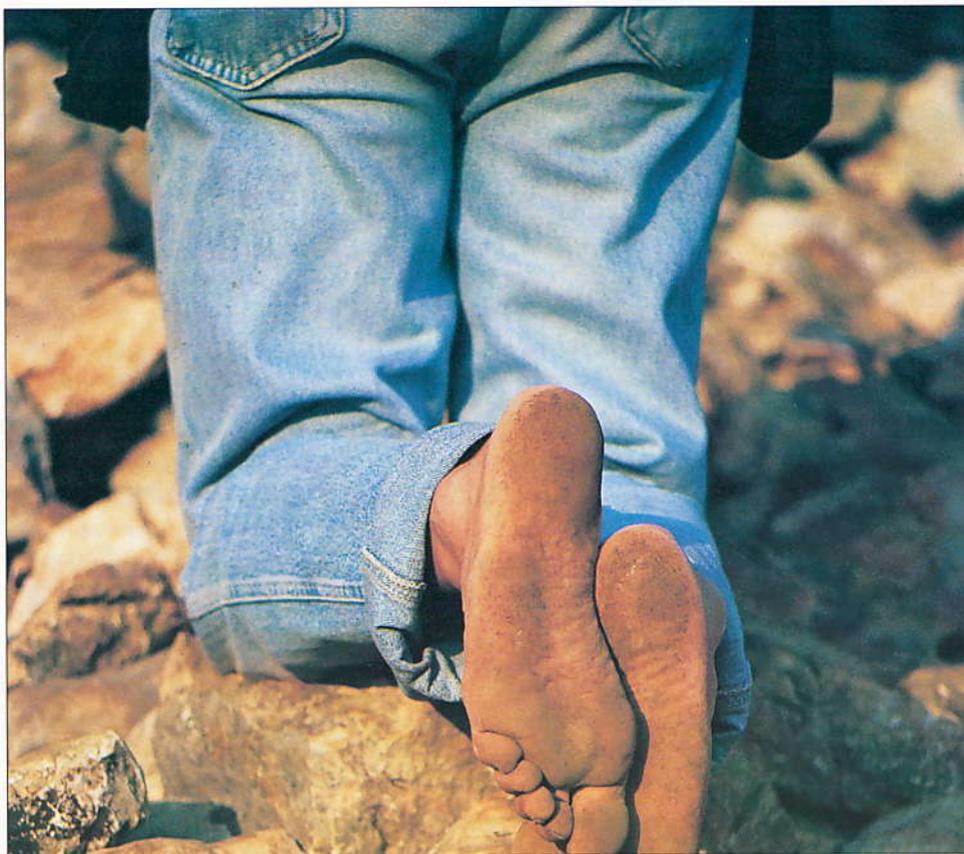
dabei auf ein Gebet, und so betete auch ich: „Gospa, ich danke dir, daß du für mich betest. Ich danke dir für die Heilung meiner Beine. Ich bitte dich jetzt auch um die völlige Genesung meiner Hände.“ Plötzlich spürte ich einen seltsamen warmen Strom durch meine Hände fließen. Ich lief zu meinem Mann und erzählte ihm, was passiert war. In diesem Moment fühlte ich, daß ich vollkommen gesund bin. Jesus und die Gospa sind bei mir.

### **Wir fragten auch Blake, den Ehemann, wie er diese neue Situation empfindet.**

Ich bete jetzt mehr als früher, aber sicher noch nicht genug. Wir bereiten uns heute den letzten Tag darauf vor, unser Leben Maria zu weihen, und darum ist es mir besonders wichtig, heute hier zu sein. Seit unserer vorjährigen Pilgerreise berichten wir, wenn wir dazu eingeladen werden, in Pfarren und bei marianischen Treffen von dem, was meiner Frau widerfahren ist. Im Anschluß daran beten wir mit den Menschen den Rosenkranz. In meinem Leben hat sich vieles verändert. Meine Leidenschaft ist Fußball, doch dafür bleibt jetzt keine Zeit mehr, und damit erbringe ich ein Opfer. Als Holly krank war, blieben die Kinder das Wochenende über bei ihr, und ich konnte mich dem Fußball widmen. Jetzt geht das nicht mehr, denn wir planen und verbringen nun die Freizeit zusammen, und eigentlich ist das auch viel schöner.

### **Nach dem Gespräch mit Holly und Blake fragten wir auch deren Kinder, wie sie die Genesung der Mutter erlebt hätten und was dies für sie persönlich bedeuten würde.**

Elisia, 15 Jahre: Ich habe erwartet, daß sich etwas ereignen würde, und ich habe, während meine Mutter zum erstenmal in Medjugorje war, darum gebetet. Ich habe zu keiner meiner Freundinnen darüber gesprochen, weil sie nicht an Gott glauben. Ehrlich gesagt, habe auch ich bis zur Heilung meiner Mutter eher halbherzig an Gott geglaubt. Heute weiß ich, daß Gott exi-



stiert. Früher ging ich nicht in die Kirche, heute schon.

Jonathan, 21 Jahre: Zuerst konnte ich es nicht glauben, doch als ich sah, daß meine Mutter Bewegungen ausführt, zu denen sie früher nicht imstande war, war auch ich überzeugt. Als ich klein war, wollte ich Priester werden. Ich habe schon immer an Gott geglaubt, doch heute fällt es mir noch viel leichter zu glauben. Ich bin überzeugt: Wenn wir etwas von Gott erbitten, dann wird Er uns antworten.

Amy, 13 Jahre: Ich bin irgendwie geschockt und finde keine Worte.

Matthew, 19 Jahre: Auch ich habe einen

Schock erlitten. Doch als ich begriff, daß meine Mutter tatsächlich geheilt ist, wurde ich wieder gläubig. Es fällt mir nun leichter zu glauben, daß es Gott gibt und daß Er den Menschen hilft.

Aus diesen Antworten wird deutlich, daß es den Kindern nicht leichtgefallen ist, an das Wunder, das sich in Medjugorje ereignete, zu glauben. Schließlich haben sie es doch begriffen und sind Gott für die Heilung ihrer Mutter, die Er auf Fürsprache Mariens gewährte, dankbar. Sie erklärten, sie wollten in Zukunft vermehrt darüber Zeugenschaft ablegen.

□

## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. Juli 1999** – „Liebe Kinder! Auch heute freue ich mich mit euch und lade euch alle zum Gebet mit dem Herzen ein. Meine lieben Kinder, ich lade euch alle ein, mit mir hier Gott für alle Gnaden zu danken, die Er euch durch mich gibt. Ich wünsche, dass ihr begreift, dass ich hier nicht nur einen Ort des Gebets, sondern auch eine Begegnung der Herzen verwirklichen möchte. Ich wünsche, dass mein Herz, das Herz Jesu und euer Herz ein einziges Herz der Liebe und des Friedens werden. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und freut euch über alles, was Gott hier tut, obwohl Satan Streit und Unfrieden provoziert. Ich bin mit euch und führe euch alle auf dem Weg der Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

**25. August 1999** – „Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch ein, Gott, den Schöpfer, in den Farben der Natur zu verherrlichen. Er spricht zu euch auch in der kleinsten Blume über Seine Schönheit und über die Tiefe der Liebe, mit der Er euch erschaffen hat. Meine lieben Kinder, möge das Gebet aus euren Herzen fließen wie frisches Wasser aus einer Quelle. Mögen die Weizenfelder zu euch über die Barmherzigkeit Gottes zu jedem Geschöpf sprechen. Darum, erneuert das Gebet der Danksagung für alles, was Er euch gibt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

**25. September 1999** – „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, Träger meines Friedens zu werden. Besonders jetzt, wo man sagt, dass Gott weit weg ist, doch in Wirklichkeit ist Er euch noch nie näher gewesen. Ich lade euch ein, das Gebet in euren Familien durch das Lesen der Heiligen Schrift zu erneuern und Freude in der Begegnung mit Gott zu erfahren, der Seine Geschöpfe unendlich liebt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

**25. Oktober 1999** – „Liebe Kinder! Vergesst nicht: Dies ist die Zeit der Gnade, daher betet, betet, betet! Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



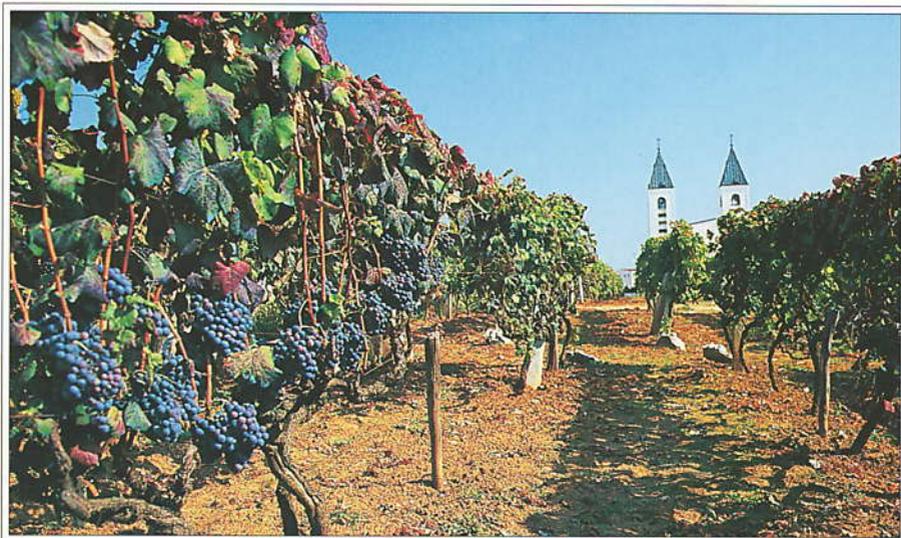
### TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

|                              |    |         |   |           |                     |
|------------------------------|----|---------|---|-----------|---------------------|
| WIEN: .....                  | A  | (01)    | - | 15 91     | ..... TONBANDDIENST |
| LINZ: .....                  | A  | (0732)  | - | 61 06 61  | ..... TONBAND       |
| TIROL, VÖLS: .....           | A  | (0512)  | - | 15 42     | ..... TONBANDDIENST |
| OBERAUDORF, BAYERN: .....    | D  | (08033) | - | 19 700    | ..... TONBANDDIENST |
| FREIBURG: .....              | D  | (07643) | - | 89 31     | ..... TONBANDDIENST |
| KÖLN/DORMAGEN: .....         | D  | (02133) | - | 93 7 55   | ..... TONBAND       |
| SOLINGEN: .....              | D  | (0212)  | - | 20 08 79  | ..... TONBAND       |
| PASSAU: .....                | D  | (0851)  | - | 71 9 06   | ..... TONBAND       |
| MÜNCHEN: .....               | D  | (089)   | - | 77 54 59  | ..... TONBAND       |
| BEUREN / NEU-ULM: .....      | D  | (07302) | - | 89        | ..... TONBAND       |
| PADERBORN: .....             | D  | (05251) | - | 93 04 74  | ..... TONBAND       |
| ENTLEBUCH: .....             | CH | (041)   | - | 480 03 72 | ..... TONBAND       |
| STRASSEN / LUXEMBOURG: ..... | L  | (00352) | - | 446 193   | ..... TONBAND       |

Die Gebetsaktion-Wien ist jetzt auch mit einer Homepage im Internet vertreten.

Die Adresse lautet: **www.gebetsaktion.at**



*„Liebe Kinder!*

*Heute lade ich euch ein, hinaus in die Natur zu gehen, denn dort werdet ihr Gott, dem Schöpfer, begegnen. Ich lade euch heute ein, meine lieben Kinder, Gott für alles, was Er euch gibt, zu danken. Im Danken werdet ihr den Allerhöchsten und all das Gute, was euch umgibt, entdecken. Meine lieben Kinder, Gott ist groß, und groß ist Seine Liebe zu jedem Geschöpf. Deshalb, betet, um die Liebe und die Güte Gottes zu begreifen. Als ein Geschenk der Güte und der Liebe Gottes, des Schöpfers, bin auch ich mit euch.*

*Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*

(Botschaft am 25. Oktober 1995)

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 17,- Schilling (DM 2,5, sfr 2,2). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)  
Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
Telefax-Nr. 01 / 892-38-54  
Telefonische Bestellungen: 01 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12 Uhr.

---

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

---

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring, Erscheinungsort Wien.

